



Arbeitsgemeinschaft
Deutsche Feldpost
1914-1918 e.V.
im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

Rundbrief 230

S. 137 – 180

Dezember 2023



Inhalt

Nachlese zur Mitgliederversammlung	137
BORLINGHAUS / SCHMOLKE / STEGMÜLLER:	
Die Briefstempel der Feldpost der dt. Heerestruppen und der Kaiserlichen Marine während des 1. Weltkrieges im Osmanischen Reich, 8. Folge / Nachrichtentruppen (Teil 2).....	138
BERND ESSLER:	
Die Postgeschichte des Torpedoboots S 96 (T 96)	146
MANFRED SCHULZ:	
1916, Verpflegungsmangel beim Inselwacht-Bataillon Borkum?	152
MICHAEL LIEBER, HARALD ADIS:	
Feldpostämter in München 1919	153
FRANK LOGEMANN:	
Marine-Festungslandflugstation Rüstringen – ein vergessenes Kapitel Wilhelmshavener Marinegeschichte.....	161

Aus der Arbeitsgemeinschaft

Angebot und Nachfrage

Fragen

Frage Nr. 663: Fragen zu den Hilfsschiffen „Gauss“, „Etsel“ und „Gundomar“	173
Frage Nr. 664: Frage zur „Brigade Praefcke“.....	174

Protokoll der Mitgliederversammlung 2023	175
---	-----

Handbuch-Korrekturen - Grenzdaten	178
--	-----

Stichwortverzeichnis 2023	180
--	-----

Impressum

Titelbild: Weihnachts-Feldpostmotivpostkarte von 1915 der Linienkommandantur Lüttich,
Slg. Kregel

Nachlese zur Mitgliederversammlung am 04.-05.11.2023 in Göttingen

Wir hatten uns so darauf gefreut - und nun ist es schon wieder Geschichte!

Bereits am Freitagnachmittag, den 3.11.2023, trafen sich 8 ArGe-Mitglieder, um vor dem Getriebe der offiziellen Jahreshauptversammlung am nächsten Tag geruhsam Tausch und Wissensaustausch zu pflegen. So verging die Zeit im Fluge bis zum späten Abend. Und auch der nächste Morgen wurde so genutzt bis die übrigen Teilnehmer sich peu à peu dazu gesellten.

Mit Kuchen und Getränken versorgt wurde ein frohes Wiedersehen gefeiert.

Um 15:00 Uhr begann im Seminarraum der offizielle Teil der Mitgliederversammlung mit digitaler Präsentation unter Beteiligung von 19 ArGe-Mitgliedern. Dabei konnten wir zur großen Freude zwei Neumitglieder begrüßen. Unter reger Beteiligung konnten alle TOPs einvernehmlich abgearbeitet werden. Hierzu verweise ich auf das Protokoll in diesem Rundbrief. Wichtig zu erwähnen ist, dass mehrere in Arbeit befindliche Literatur-Projekte erörtert wurden, die auf die Veröffentlichung warten. Denn unsere Erfahrung lehrt uns, dass Literaturangebote die beste Werbung für unsere ArGe sind.

Und noch etwas ist nachdrücklich bekundet worden. Der amtierende Vorstand besteht seit vielen Jahren in gleicher Besetzung. Eine Nachfolge wird angestrebt. Vorstandswahlen erfolgen bei der nächsten Versammlung. Jeder sollte darüber nachdenken, wie er sich hier einbringen könnte.

Im Anschluss wurden uns durch Vorträge von B. Essler über die Marine beim Unternehmen ALBION und H. Wurm über die Hungerjahre 1914-18 neue Aspekte dieser sehr interessanten Thematiken präsentiert.

Danach versammelte man sich wieder in lockerer Runde, um in Alben, Kisten und Kästen zu stöbern und nach Schätzen für die eigenen Sammlungen Ausschau zu halten, zu tauschen und zu feilschen. Manch seltener Beleg konnte bestaunt werden. Freilich kamen Fachgespräche und Besprechungen zu einzelnen Projekten nicht zu kurz, auch Planungen für die nähere Zukunft wurden erörtert. So ging es bis kurz vor Mitternacht, nur unterbrochen von einem leckeren Abendessen. Müde fielen wir ins Bett.

Am Sonntagmorgen fand dann die von mir organisierte schon traditionelle nur vereinsinterne Auktion statt. Mittels Leinwandprojektion konnten die einzelnen Lose, die schon am Vorabend im Original zu betrachten waren, ausgebaut werden. Es wurden insgesamt 255 Einzel- und Großlose unter sehr großer Beteiligung und mit lustigen Glossen gespickt versteigert. Mehr als 80% der Lose konnten so an den Mann gebracht werden. Die Steigerungen waren zum Teil erheblich, nicht selten auf das 3- bis 5-fache des Ausrufpreises. Das Highlight war eine Steigerung von 2,00 € auf 34,00 €.

Bemerkt werden muss, dass der geringe Erlös für die ArGe ausschließlich für geplante Projekte verwendet wird.

Es hat riesigen Spaß gemacht.

Am Sonntagmittag war es dann wieder soweit, um sich fröhlich und wohlgemut zu verabschieden. Wir alle haben von der Gemeinsamkeit und dem Erlebten profitiert.

Und jeder war sich sicher: „Ich werde wieder kommen“.

Und wer dieses Erlebnis der Mitgliederversammlung bisher versäumt hat, möge einmal überlegen, ob er nicht doch etwas verpasst hat. Es gibt so viele Mitglieder, die man noch nie gesehen hat und die man gerne kennenlernen möchte. Kommen Sie, wir warten gespannt auf Sie.

Die nächste Mitgliederversammlung findet vom 02.-03.November 2024 an gleichem Ort statt.

„Save the date“, wie man heute so zu sagen pflegt.

Bleiben Sie gesund!

Ihr Ulrich Düntsch

Die Briefstempel der Feldpost der deutschen Heerestruppen und der Kaiserlichen Marine während des 1. Weltkrieges im Osmanischen Reich



8. Folge / Teil 2

Nachrichtentruppen / Funkerformationen

Borlinghaus, Schmolke, Stegmüller




6.0 Funker

6.1 Funker - Abteilung 105


Formation	Briefstempel	a) aufgestellt am b) in der Türkei
Funker Kommando 105 mit tragbarer Funk. Station 1, 2, 3, 4		a) 21.02.1916 b) am 04.05.1916 umbenannt in Funker – Abteilung 105
Kaiserlich Deutsche Funker-Abteilung 105 mit tragbarer Funk. Station 1, 2, 3, 4		a) 24.05.1916 b) 1918 abtransportiert nach Namur
Tragbare Funkenstation 1 (Funker Abtlg. 105)		
Tragbare Funkenstation 2 (Funker Abtlg. 105)	tragbare Funkenstation 2	
Tragbare Funkenstation 3 (Funker Abtlg. 105)		
Tragbare Funkenstation 4 (Funker Abtlg. 105)		
Die tragbaren Funkenstationen 2 u. 4 (Bayer.) waren zeitweise beim 1. Türk. Expeditionskorps und trugen die Bezeichnung Funk. Lehr Kdo. 1. Türk. Exp. Korps		
Mannschafts- und Geräte Depot Funker-Abtlg. 105		

noch Funker

6.2 Funker - Abteilung 151

Formation	Briefstempel	a) aufgestellt am b) in der Türkei
Funker-Kommando 101 mit tragbarer Funk. Station 1, 2, 3, 4, 5, 6 (wird abgegeben an Fu Abtlg. 151)		
Funker - Abteilung 151		a) 16.02.1916 (beim AOK 6) b) 1918 abtransportiert nach Frankreich
Funker Abteilung 151 Nr. B. Nr. ----- Formularstempel		Kaiserl. Deutsch. Funker-Abtlg. 151 Mannschaftsdepot,
Kaiserl. Deutsche Funker- Abtlg. 151 Funker-Station 1		
Kaiserl. Deutsche Funker- Abtlg. 151 Funker-Station 2		
Kaiserl. Deutsche Funker- Abtlg. 151 Funker-Station 3		
Kaiserl. Deutsche Funker- Abtlg. 151 Funker-Station 4		a) b)

noch Funker

Formation	Briefstempel	a) aufgestellt am b) in der Türkei
Kaiserl. Deutsche Funker- Abtlg. 151 Funker-Station 5		a) b)

6.3 Divisions - Funker - Abteilung 1704

- 1 schwere Funkstation
 - 2 tragbare Funkstationen
- bisher keine Belege bekannt



--	--	--

6.4 Funker-Abtlg. 1720



- entstanden aus 2. und 3. Bayer. tragbare Station bzw. des 1. türk. Expeditionskorps der Funker-Abtlg. 105
- bisher keine Belege bekannt

		a) b)
--	--	----------

6.5 Armee - Funker - Abteilung 1722

Armee-Funkerabteilung 1722 - 2 preußische schwere Stationen - 2 bayerische schwere Stationen - 1 sächsische schwere Station		a) 19.08.1917 b) bis Kriegsende
Armee-Funker-Abteilung 1722 Schwere Station Nr. 1		a) 19.08.1917 b) bis Kriegsende

noch Funker

Formation	Briefstempel	a) aufgestellt am b) in der Türkei
Armee-Funker-Abteilung 1722 Schwere Station Nr. 2		a) 19.08.1917 b) bis Kriegsende
Armee-Funker-Abteilung 1722 Schwere Station Nr. 3		a) 19.08.1917 b) bis Kriegsende
Armee-Funker-Abteilung 1722 Schwere Station Nr. 4		a) 19.08.1917 b) bis Kriegsende
Armee-Funker-Abteilung 1722 Schwere Station Nr. 5		a) 19.08.1917 b) bis Kriegsende

6.6 Divisions - Funker - Abteilung 1724

Divisions - Funker - Abteilung 1724 - 2 preußische leichte Stationen - 2 bayerische leichte Stationen - 1 sächsische leichte Station		a) 08.07.1917 b) bis Kriegsende
Divisions-Funker-Abteilung 1724 Leichte Station Nr. 4		a) 08.07.1917 b) bis Kriegsende
Divisions-Funker-Abteilung 1724 Leichte Station Nr. 4.		

noch Funker

Formation	Briefstempel	a) aufgestellt am b) in der Türkei
Divisions-Funker- Abteilung 1724 Leichte Station Nr. 5		a) 08.07.1917 b) bis Kriegsende
Feldpostadresse: Divisions-Funker-Abteilung 1724 Leichte Funkenstation Nr. 5 Deutsche Feldpost 663.		
Divisions-Funker-Abteilung 1724 Leichte Station Nr. 6		a) 08.07.1917 b) bis Kriegsende
Divisions-Funker-Abteilung 1724 Leichte Station Nr. 7		a) 08.07.1917 b) bis Kriegsende
Divisions-Funker-Abteilung 1724 Leichte Station Nr. 8		a) 08.07.1917 b) bis Kriegsende

noch Funker

Formation	Briefstempel	a) aufgestellt am b) in der Türkei
<p>Feldpostadresse:</p> <p>Divisions-Funker-Abteilung 1724 Leichte Funkenstation Nr. 8. Deutsche Feldpost 663.</p> <p>Divisions-Funker-Abteilung 1724 Leichte Funkenstation Nr. 8</p>		






6.7 Gebirgs-Funker-Abteilung 1725

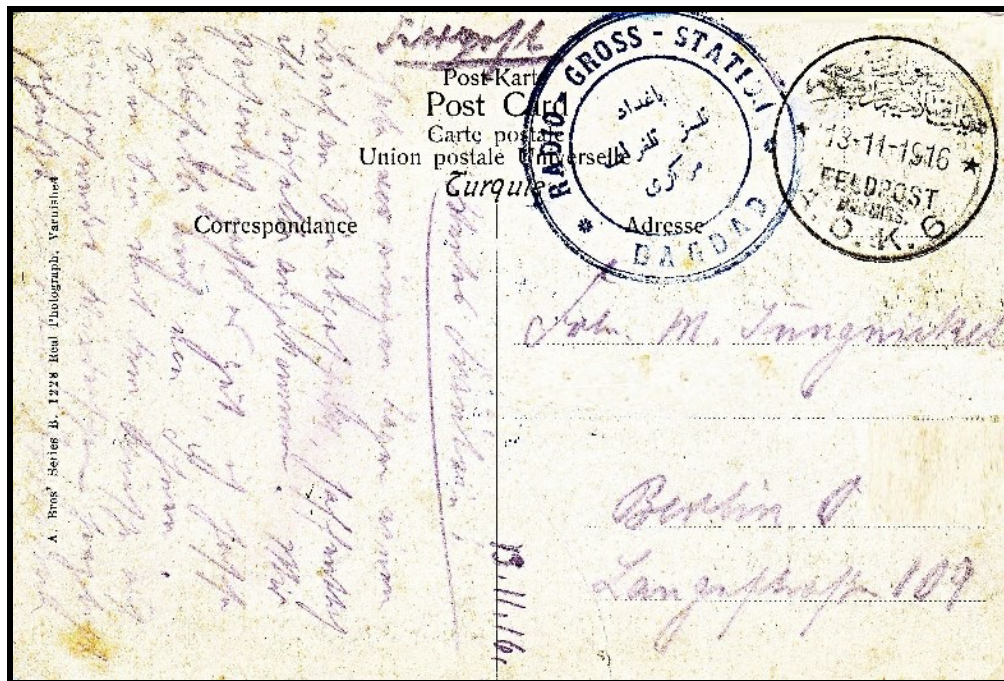
Gebirgs-Funker-Abteilung 1725		a) 10.02.1918 b)
--	--	---------------------

6.8 Funkerzug 1731


FUNKERZUG 1731		a) 15.10.1917 b) Kriegsende
-----------------------	---	--------------------------------

6.10 Funker - Abteilung / Radio – Stationen

Formation	Briefstempel	a) aufgestellt am b) in der Türkei
Funker - Abteilung Osmanie (Radio - Gross - Station Konstantinopel)		a) Sept. 1916 b) Kriegsende
	Leutnant der STATION OSMANIE (Konstantinopel) (Privatstempel)	
Kaiserl. Deutsche Radio - Gross - Station Bagdad		a) 28.03.1916 b) beim Rückzug aus Bagdad gesprengt
RADIO – GROSS – STATION BAGDAD		
RADIO - GROSS – STATION DAMASKUS		a) 16.04.1916 b) Kriegsende
Deutsches Personal RADIO - GROSS - Station DAMASKUS		a) Oktober 1914 b) Kriegsende



6.11 Richt – Empfang – Trupp

Formation	Briefstempel	a) aufgestellt am b) in der Türkei
KGL. PREUSS. R. E. TRUPP 25		a) 19.10.1916 b) 1917

Literaturverzeichnis

Feldpostübersicht Ausgabe A (Stäbe) **Nr. 251**, Ausgegeben am 04.09.1918
 Feldpostübersicht Ausgabe B (Truppen) **Nr. 253**, Ausgegeben am 18.09.1918

Feldpostübersicht Ausgabe A (Stäbe) **Nr. 259**, Ausgegeben am 30.10.1918
 Feldpostübersicht Ausgabe B (Truppen) **Nr. 254**, Ausgegeben am 30.10.1918

Übersicht über die Behörden und Truppen in der Kriegsformation, gedruckt in der Reichsdruckerei, Berlin 1918

Bernd Essler

Die Postgeschichte des Torpedoboots S 96 (T 96)

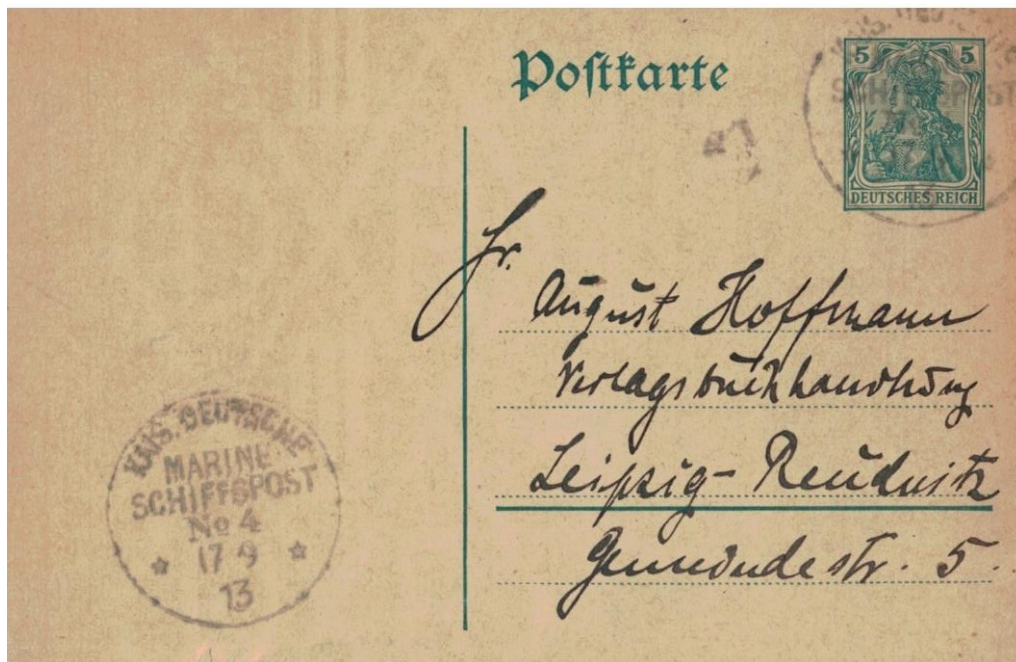
Der Grund für diesen Bericht ist die bemerkenswerte Postgeschichte dieses Torpedobootes, die bereits vor dem I. Weltkrieg begann. Es ist erstaunlich, wie wenig über die Auslandsreisen der Torpedoboote der Kaiserlichen Marine bekannt ist und nur wenige postalische Belege legen hierüber Zeugnis ab. Im Handbuch von Pohlmann/Kessing findet man auf S. 156 unter Ziffer 4.22 die kurze Beschreibung einer Postkarte mit der Verwendung der MSP 4 vom 17.9.1913 und dem Absendervermerk 14.9.1913 Lowestoft, einem kleinen Hafen an der Ostküste Englands in der Grafschaft Suffolk. Der Hafen liegt unweit der bekannten Fanggebiete der Fischereiflottillen, so dass schon Crüsemann davon ausging, dass diese Karte von einem als Fischereischutzschiff eingesetztem Torpedoboot ausging. Leider sind die beiden Verfasser des Handbuchs dieser Frage nicht auf den Grund gegangen, obwohl ihnen die Marineverordnungsblätter zur Verfügung standen.

Lowestoft, 14. 9. 13.

Bitte für die nächsten Q. T. 2
folgenden in der "Rheinland-Mit-
aufnahme".

H. Pickham, Marinemilitärarzt
fährt am 1. 10. 13 aus England
wird mit ihm von da ab
zum H. S. S. "Noltke"
kommandiert.

Pickham



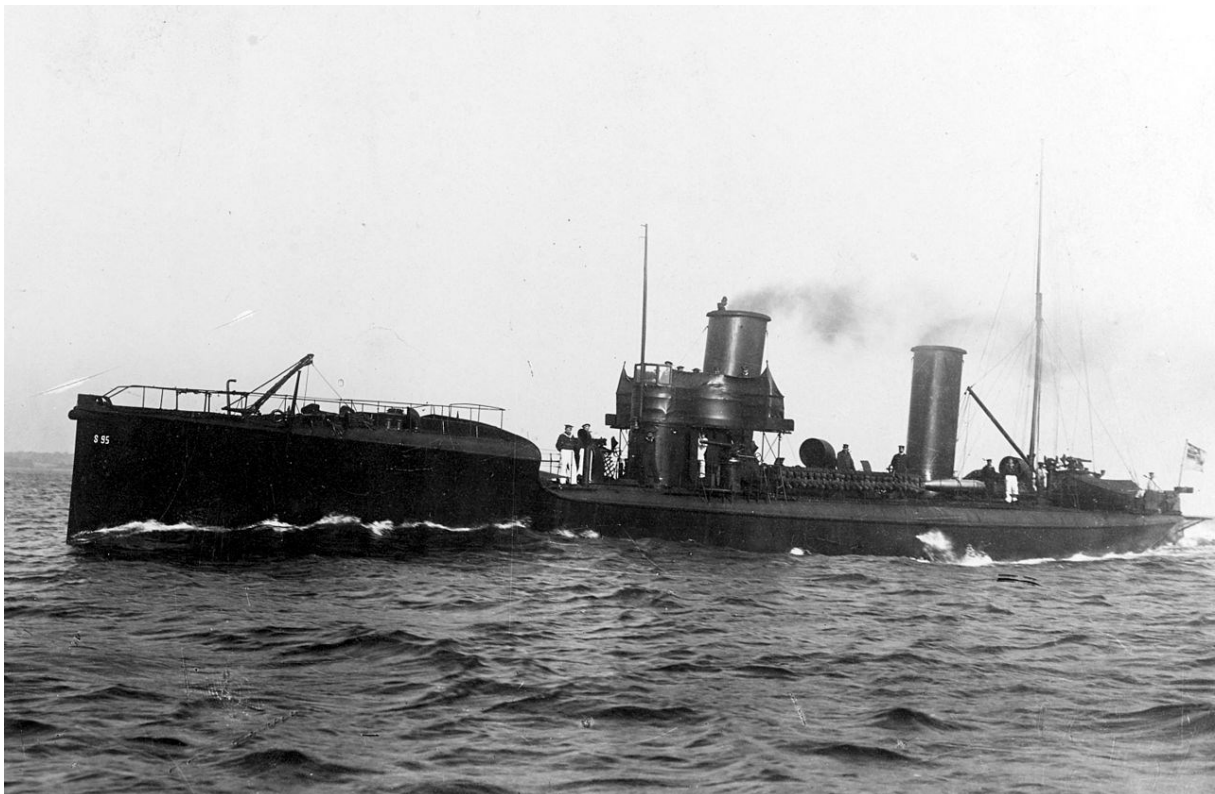
In den Marineverordnungsblättern werden zwar nicht die Standorte der Schiffe der Kaiserlichen Marine aufgelistet, so wie dies bei allen größeren Schiffen der Fall ist, aber in der „Zusammenstellung der In- und Außerdienststellungen und des Überschreitens der Auslandsgrenzen S. M. Schiffe nach dem Stande des Jahres 1913“ ist bereits bei S 96 ein Eintrag vermerkt. Der Zusatz „A“ bezieht sich auf die Linie Dover-Calais und der Zusatz „B“ auf die Breitenparallele von 60 Grad Nordbreite. Die Mannschaften der Schiffe, die diese Linie überschritten, hatten Anspruch auf einen höheren Sold und zugleich berechnete dies zur Verwendung einer etwaig mitgeführten Marineschiffspostausrüstung.

Der Eintrag unter S 96 im Jahrgang 1913 weist die Daten 23.07.-02.08.1913 aus, also Daten vor der Verwendung der MSP 4 im Sept. 1913. Allerdings hätte ein Blick in die gleiche Aufstellung zum Jahrgang 1914 die Klärung gebracht. Der dortige Eintrag weist die korrigierten Daten aus, nämlich 22.07.1913 - 27.07.1914. Die Gegenkontrolle ergab, dass sich nur ein Torpedoboot der Kaiserlichen Marine im Sept. 1913 im Auslandseinsatz befand. Das war S 96. Das bedeutet auch, dass die Postausrüstung MSP 4 mit großer Wahrscheinlichkeit bereits ab dem 22.7.1913 an Bord verwendet wurde. Es stellte sich aber eine Frage, wie lange diese Postausrüstung verwendet wurde, denn sie wurde nachweislich an Bord des HAPAG-Dampfers PATRICIA für den Transport von Ablösungsmannschaften auf dem Weg nach Ostasien verwendet von Januar bis Ende Juli 1914.

Aufgrund meiner Erkenntnisse über die Reparaturanfälligkeit der Torpedoboote, gewonnen aus der Auswertung der Kriegstagebücher der Boote und Flottillen im Ersten Weltkrieg, gehe ich davon aus, dass S 96 in unregelmäßigen Abständen deutsche Marinestützpunkte und Werften angelaufen hat zur Ausnahme von Proviant, zum Austausch von Besatzungsmitgliedern, aber insbesondere zur Kesselreinigung und zu Reparaturen aller Art. Die abgebildete Karte stammt von einem Marinearzt an Bord des Torpedobootes, der seine Rückkehr aus England für den 01.10.1913 ankündigt. Crüsemann führt in seiner Beurteilung der Postkarte aus, dass den Torpedobootten, eingesetzt im Fischereischutz, regelmäßig Marineärzte mitgegeben wurden zur Versorgung der zahlreichen Besatzungsmitglieder dieser Boote. Es spricht viel dafür, dass S 96 am 01.10.1913 wieder einen deutschen Hafen angelaufen hat. Was das Ende der Verwendungszeit von MSP 4 auf S 96 angeht, so spricht vieles dafür, dass dies die Weihnachtszeit 1913 war. Zu dieser Zeit legten auch die

Fangflotten eine Pause ein. Ich gehe davon aus, dass MSP 4 bis max. Mitte Dez. 1913 an Bord von S 96 verwendet wurde und dass S 96 frühestens Anfang Febr. 1914 die Bewachungstätigkeit wieder aufnahm. Das Logbuch des Bootes könnte zur Aufklärung führen, wenn es sich denn auffindet. Damit wird auch klar, dass S 96 in der Zeit bis Ende Juli 1914 eine weitere, noch unbekannte Postausrüstung verwendet haben wird. Das gilt nicht nur für S 96 und diesen Zeitraum, sondern auch für ähnliche Reisen aller anderen Torpedoboote.

Für S 96 war dies nicht der erste Auslandseinsatz. Der erfolgte bereits 1901 zusammen mit S 93 im Zeitraum 30.01.-06.02.1901 und ein weiterer Einsatz erfolgte 1904 zusammen mit S 98, S 99 und S 100 mit zwei Fahrten 23.-26.07.1904 und 28.07.-06.08.1904, die vermutlich zusammenhängen. Dieser Verband sollte ebenfalls eine MSP-Einrichtung mitgeführt haben.



Aufnahme vom Schwesterschiff S 95, Indienststellung von S 96 am 27. Aug. 1900, verwendet als Tender und Depeschenboot, während des Krieges beim Kommando der Hochseestreitkräfte (Wilhelmshaven) eingesetzt, 57 Mann Besatzung, ab 4. Sept. 1914 geführt unter der Bezeichnung T 96.

Aber auch der I. Weltkrieg bietet bei diesem Torpedoboot Überraschungen. Mit Kriegsausbruch wurde S 96 dem Kommando der Hochseestreitkräfte, stationiert auf FRIEDRICH DER GROßE als Tender zugeteilt und am 4. Sept. 1914 in T 96 umbenannt. Bis dahin wurde der bisher noch nicht aufgetauchte Briefstempel mit der Bezeichnung S 96 verwendet, ab dann ein neuer Briefstempel mit der Bezeichnung T 96.



Der Briefstempel mit der Bezeichnung T 96 wurde von Sept. 1914 bis April 1915 verwendet. Unklar ist, um welches Schiff es sich bei dem Dampfer PHÖNIX handelt. Es gibt nach den üblichen Quellen (Gröner, Abert) nur zwei Schiffe, die in Betracht kommen. Möglicherweise ist es jedoch ein ganz anderes Schiff, weil oft die Schreibweise PHOENIX verwendet wurde. Ein Schiff dieses Namens hatte auch die DS ARGO aus Bremen, ohne das es bisher Hinweise gibt, dass dieses Schiff in der Kais. Marine verwendet wurde. Vielleicht kann ein Sammlerfreund zur Aufklärung beitragen.

Bereits am 14.4.1915 verfügte das Boot über die zugeteilte MSP-Ausrüstung No. 112. Das ist ungewöhnlich früh und das früheste mir bekannte Datum für die Verwendung von Postausrüstungen, die sich noch nicht aus Friedenszeiten an Bord befanden.

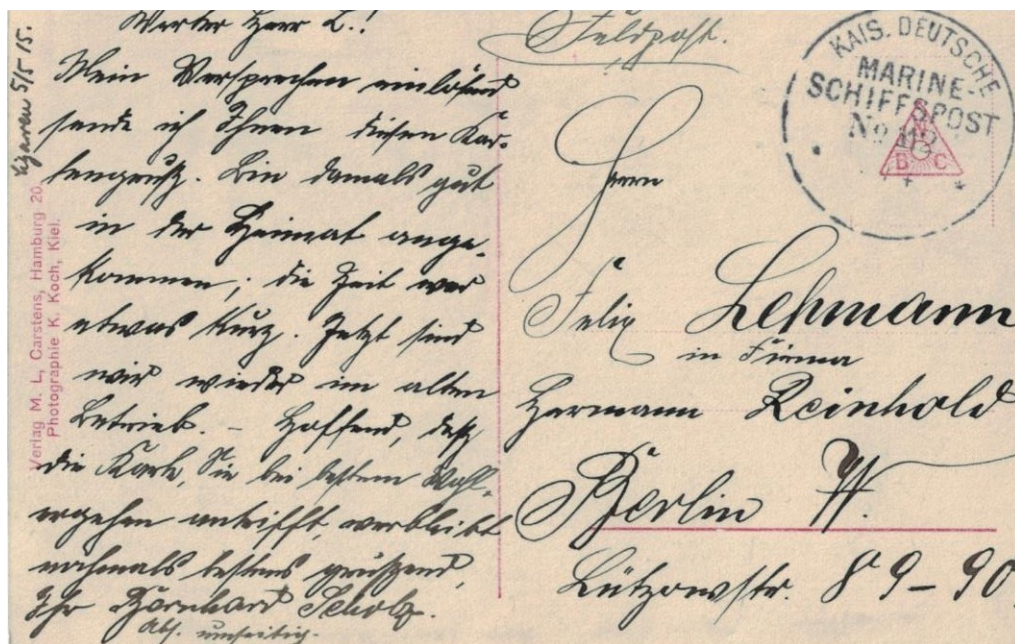


Ein sehr frühes Datum für neu zugeteilte Postausrüstungen. T 96 diente als Depeschboot dem Kommando der Hochseestreitkräfte und wurde deshalb sicherlich bevorzugt bedient. Ich kenne keine frühere Verwendung bei neu zugeteilten Postausrüstungen

Umso erstaunlicher ist es, dass unter dem 05.05.1915 bereits eine andere Stempeltype dieser Postausrüstung auftaucht mit sehr kleinen Zahlen in einer bereits beschädigten Form und ohne Datumsangabe im Stempel. Der bis dahin verwendete Stempel war aber nicht abhandengekommen, sondern taucht später wieder auf, bekannt zunächst ab Febr. 1916, in beschädigter Form aus Mai 1917 und später in offenbar reparierter Fassung im Mai 1918. Im Jan. 1919 diente das Boot dann dem Befehlshaber der Sicherungstreitkräfte der Nordsee in der Reichsmarine.



Man kann deutlich erkennen, dass es sich um eine andere Stempeltype handelt mit bemerkenswert kleiner Nummer der Postausrüstung. Man hat vermutlich den Stempel vorübergehend ausgetauscht. Das Tauschobjekt war offenbar ein Stempel, der selbst nicht mehr im besten Zustand war und in den man die Nummer 112 nachträglich eingesetzt hat.



Die Karte mit der kleinen Zahl „112“ stammt vom 5.5.1915 aus Wilhelmshaven, also nur wenige Wochen nach Übergabe der vorstehend abgebildeten Postausrüstung vom 14.04.1915. Bisher wurde nur diese eine Verwendung registriert. Die Frage stellt sich, wie lange dieses Provisorium verwendet wurde.



Diese Abbildung zeigt einen stark abgenutzten Stempel „112“ mit beschädigten Buchstaben und unvollständigen Datumsziffern. Die Karte stammt vom 31.05.1917. Der Stempel wurde danach irgendwann repariert.



Ein bemerkenswert klarer Stempelabdruck vom Juni 1918. Das Kommando des Bootes hat den Briefumschlag nunmehr als Marinesache benutzt, um Papier zu sparen. Eine häufig angewendete Praxis. Versehen mit dem Kommandostempel und einem Zusatzstempel (links am Rand unten) MARINESACHE und dem MSP-Stempel wurde der Umschlag nun für einen Dienstbrief verwendet.

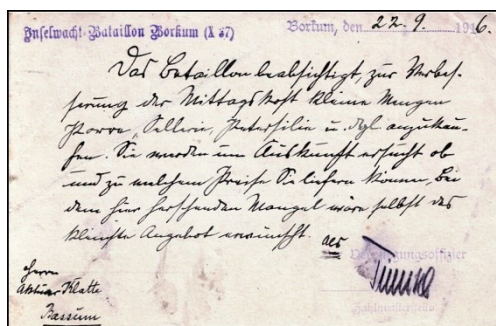
Es zeigt sich wieder einmal, dass die Forschung zum Gebiet der Marineschiffspost noch viele neue Erkenntnisse zu bieten hat.

Manfred Schulz

1916, Verpflegungsmangel beim Inselwacht-Bataillon Borkum? Ein „Hilferuf“ der besonderen Art

Mit der nachstehend abgebildeten Feldpostkarte als Heeressache, Poststempel **BORKUM / NORDSEEBAD a 22.9.16** und Stempel der **P.(OST) K.(ONTROLLE) BORKUM / GEPRÜFT / ZU BEFÖRDERN**, sowie mit dem Absenderstempel der **Kassenkommission / Inselwacht-Bataillon Borkum (X 37)**, wird der Aktuar Klatte in Bassum aufgefordert, ein Angebot an Gemüse und dergleichen mehr zur Verbesserung der Mittagskost des Bataillons abzugeben. Dabei wäre „bei dem hier herrschenden Mangel selbst das kleinste Angebot

erwünscht“. –



Inselwacht-Bataillon Borkum (X 37) Borkum, den 22.9.1916

Das Bataillon beabsichtigt, zur Verbesserung der Mittagskost kleine Mengen Porree(e), Sellerie, Petersilie u.(nd) dgl. (dergleichen) anzukufen. Sie werden um Auskunft ersucht ob und zu welchem Preise Sie liefern können. Bei dem hier her(r)schenden Mangel wäre selbst das kleinste Angebot erwünscht.

als Verpflegungsoffizier
Unterschrift

Zahlmeisterstellvertreter

Herrn
Aktuar Klatte
Bassum

Dieser „Mangel“ bezieht sich wohl insbesondere auf fehlende Gemüsezutaten und Salatbeilagen, die das eintönige Essen aus der Kantine schmackhafter machen könnten. Zudem wird im September 1916 die Versorgungslage mit Lebensmitteln auf der Insel nicht mehr üppig gewesen sein. Leider werden wir nicht erfahren, ob und welche Mengen aus Bassum geliefert wurden. Selbstanbau auf der sandigen Insel war wohl in dem erforderlichen Maße nicht möglich, zumal sich dort neben dem Inselwacht-Bataillon noch andere Einheiten zur Verteidigung der Festung Borkum befanden. --

Michael Lieber, Harald Adis

Feldpostämter in München 1919

Mitte April 1919 begannen in Bayern umfassende Operationen von Regierungstruppen gegen das Rätewesen und sonstige revolutionäre Erscheinungen.

Regierungstruppen waren zum einen bayerische Freiwilligenverbände in den Diensten der im Bamberger Exil weilenden letzten legitimen SPD-Regierung unter Ministerpräsident Johannes Hoffmann. Aber schon zu Ostern wirkten bei der Aktion gegen Augsburg württembergische Freikorps mit.

Bei der zum 1. Mai (bzw. 30. April) anlaufenden Unternehmung gegen München unterstützten wieder Württemberger, aber angesichts des auf 20.000 Mann geschätzten Gegners, der Roten Armee Münchens, stellte die Reichsregierung etwa 70% der Truppenmacht zur Verfügung. Jene „preußischen“ Verbände waren überwiegend bereits im antirevolutionären Straßenkampf erfahren, aber auch vom Grenzschutz Ost wurden Kontingente aus Schlesien und Oberschlesien abgezogen (z.B. Freikorps Görlitz/Faupel und 2. Garde-Inf.-Div.).

Auf wessen Veranlassung auch immer wurde für diese Großoperation eine Feldpost eingerichtet, die reaktivierte bayerische Feldpost 403. Wir kennen sie aus dem Weltkrieg.



Der Beleg Nr. 1 (Slg. Lieber) mit Briefstempel „Bayer. Schützenkorps Kdo.“ (Epp), handschriftlich „Freikorps Werdenfels“, trägt den Stempel „d“ der FP 403 mit dem uns frühesten bekannten Münchner Datum 8.5.1919.

Es war ein einzigartiger Vorgang: Die Nachkriegs-Feldposterlasse hatten 1918 den Weiterbetrieb von Feldposten im Ausland (z.B. Baltikum) angeordnet. Mit dem Grenzübertritt der heimkehrenden Truppen nach Deutschland sollten die Feldposten ihre Arbeit einstellen. Doch bald zeigten sich die Aktivitäten des Grenzschutzes Ost auf Reichsgebiet, so daß im Februar 1919 die Feldposterlasse die Gültigkeit der ersten Feldposten auch für dieses Szenario bekannt gaben. Für das übrige Reichsgebiet waren also keine

weiteren Feldpostämter vorgesehen. Konsequenterweise haben die Feldposterlasse kein Wort über die Münchner Nachkriegsfeldpost 403 verloren. Das ist nicht der einzige Fall: Wir hatten vor einigen Jahren im Rundbrief die Feldpost 872 vorgestellt, die bei Formationen des Landeschützenkorps von Anfang Februar bis in die zweite Märzhälfte 1919 bei ihren Einsätzen in Bremen, Ruhrgebiet und Berlin Verwendung gefunden hatte.

Das Schweigen der Feldposterlasse macht aus der Existenz der FP 403 keinen inoffiziellen Zustand. Immerhin haben die Feldpostübersichten die FP 403 wenigstens ein einziges Mal in ihrer Ausgabe vom 16. Mai 1919 aufgeführt. Dies jedoch im Kontext zum Grenzschutz Ost mit der Zuweisung von lediglich vier Grenzschutzformationen, die in München zum Einsatz kamen.

Jenes Ausgabedatum ist nicht mit dem Arbeitsbeginn gleichzusetzen. Wir kennen zwei Frühbelege mit Stempeldatum 8. Mai 1919 (siehe Beleg Nr. 1). Untergebracht, zumindest in der ersten Zeit, war die FP 403 im Verkehrsministerialgebäude in der Hopfenstraße. Das Arbeitsende ist nicht genau bekannt. Wir können die Tätigkeit der FP 403 über Stempelnachweise bis 26. August 1919 nachvollziehen (siehe Beleg Nr. 7).

Klassiker ist der nummernlose Stempel mit Kennbuchstaben „d“. Vor 25 Jahren verlangten Händler noch horrenden Preise. Das ist nicht gerechtfertigt. Nach Maßstäben des Grenzschutzes Ost ist der Stempel keineswegs eine Rarität.

Eine Besonderheit ist eine Fehleinstellung der Jahreszahl, die vom 17.5. bis 24.5. das Jahr 1918 ausweist.

Verwendet wurde der „d“-Stempel überwiegend von bayerischen Truppen. Als mitnutzender „preußischer“ Verband sticht das Hessisch-Thüringisch-Waldecksche Freikorps (im Folgenden „HTWF“ genannt) deutlich hervor.

Selten sind hingegen Belege aus München von der zweiten bekannten Feldpost 711.



Vorderseite des Belegs Nr. 2 (Slg. Lieber) mit der uns frühesten bekannten Münchner Verwendung des FP-Stempels 711 a zum 7.5.1919.

Sie wurde von der 2. Garde-Inf.-Div. als reguläre Feldpost des Grenzschatzes Ost aus Oberschlesien mitgebracht. Ihre Anwesenheit in München ist zum 6. Mai 1919 mit dem Beleg Nr. 2 dokumentiert. Verwendet wurde der Nummernstempel mit Kennbuchstaben „711 a“.

Uns sind Belege der FP 711 aus München bis zum 18.5.1919 bekannt. Wohl noch im Mai ist sie mit der 2. Garde-Inf.-Div. wieder nach Oberschlesien zurückgekehrt, wo wir sie am 11. Juni 1919 gesichert im Raum Gleiwitz nachweisen können.

Deutsche Feldpost. Beleg-Nr. 34
Nr. 711 München, 6. 5. 1919.
13. Mai 1919

Empfangsbescheinigung.
Vom Feldleitmaterial Nr. 276

1 Stück des Auszugs für die Grenzschatzarmee im Osten,
» » » » » Heeresgruppe Kiew,
» » » » » Armee-Abt. A und Armee-Abt. C,
» » » » » das Besatzungsheer in Rumänien.

Zus. 1 Stück (wörtlich): *in* Stück) erhalten.
Küsel

5

Rückseite des Belegs Nr. 2 (Slg. Lieber) mit Angabe „München, 6.5.1919“. Feldpostobersekretär Küsel bestätigte den Empfang des Feldleitmaterials Nr. 276.

fulde 70p.
11.5.1919
Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment No. 1
Görleitz
Küsel
Görleitz
Görleitz

Deutsche Feldpost
11.5.1919
711

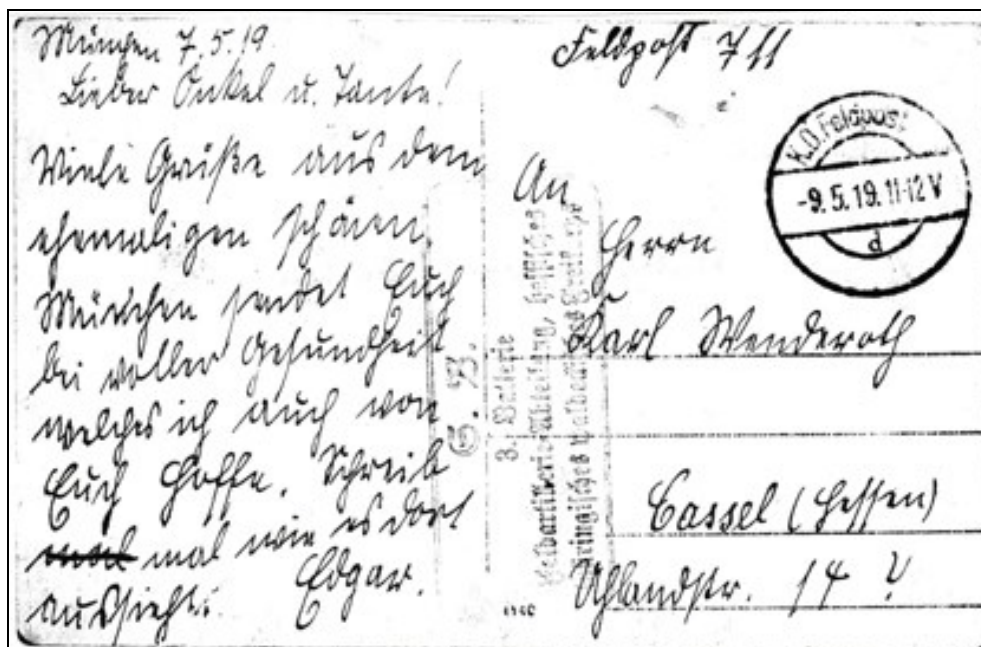
W. H. D. 9017

Bedarfsbeleg Nr. 3 (Slg. Adis) aus München mit Stempel 711 a vom 11.5.1919 nebst handschriftlicher Angabe „Feldpost 711“ und Briefstempel „Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment No. 1“ (2. Garde-Inf.-Div.).

Herr Peter Joost, Göttingen, vermutete einst auch die Münchner Verwendung der FP 220, die möglicherweise vom Freikorps Görlitz/Faupel aus Schlesien mitgebracht wurde. Dafür liegen uns bislang keine Nachweise vor.

Militärische Post über Feldposten steht in München anteilmäßig weit hinter zivilen Ortsstempeln zurück, die ebenfalls Portofreiheit gewährten. Wie überhaupt während der Freikorpszeit in ganz Bayern die militärische Post portofrei mit Ortsstempeln abgewickelt wurde. Frankierte Bedarfsbelege nach den Statuten der Feldposterlasse sind in dieser Phase recht spärlich anzutreffen. Damit stellt sich die Sinnfrage: Die Realität zeigt, dass die Einrichtung der FP 403 und der Einsatz der FP 711 in München vollkommen überflüssig waren.

Sehr selten sind „Bastard-Belege“ mit Merkmalen beider Feldposten. Der uns als frühester Nachweis bekannte Beleg Nr. 4 von der 3. Batterie Feldart.-Abt. des HTWF wurde am 7. Mai 1919 unter handschriftlicher Angabe der FP 711 geschrieben und zwei Tage später mit dem Stempel "d" der FP 403 versehen.



Beleg Nr. 4 (Slg. Foethke) mit „d“-Stempel FP 403 und handschriftlicher Feldpost 711

Das HTWF hatte in München seinen allerersten Einsatz. Es war zusammen mit dem Freikorps Görlitz/Faupel und der 2. Garde-Inf.-Div. (die die FP 711 mitbrachte) der „Gruppe Friedeburg“ zugeordnet. Im Juni fand es in Oberschlesien weitere Verwendung, kam dann aber in der ersten Julihälfte nach München zurück. Seine einzige bekannte Aufgabe dort war die Teilnahme an der Parade zur „Befreiungsfeier“ am 2. August 1919 als Repräsentant der beteiligten „preußischen“ Verbände. Obwohl für Oberschlesien händierend Truppen benötigt wurden. Aber man muß eben seine Prioritäten setzen.

Als nunmehriger Grenzschutz-Ost-Verband ist es verständlich, dass dem HTWF ein Feldpostamt „zustand“. Die Truppe stellte im Juli und August das absolute Belege-Gros als Nutznießer der FP 403, wenngleich es zu dieser Zeit immer noch vereinzelte Belege bayerischer Formationen gab (siehe Beleg Nr. 5).



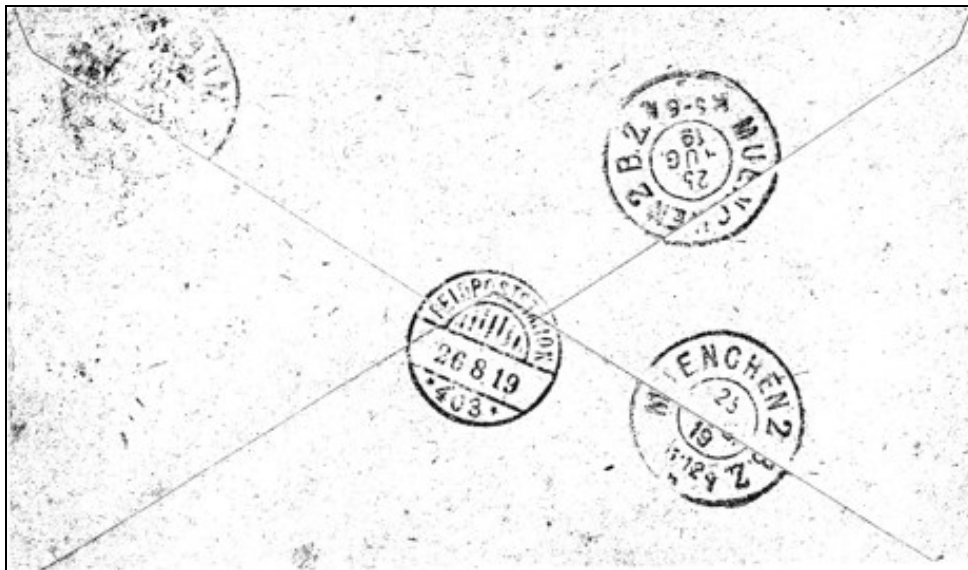
Beleg Nr. 5 (Slg. Adis) von der I. Bayer. Kraftfahr-Komp. Nr. 2 mit „d“-Stempel FP 403 vom 24.7.1919. Vom Sommer 1919 gibt es nur wenige „403“-Belege bayerischer Verbände.

Beim HTWF finden wir schließlich auch den uns letzten bekannten Nachweis des „d“-Stempels zum 11. August 1919 (siehe Beleg Nr. 6).



Beleg Nr. 6 (Slg. Adis) mit Spätdatum 11.8.1919 des „d“-Stempels FP 403 von der Inf.-Geschütz-Batterie / FAR 11, einer Formation des HTWF.

Die Frage, ob vielleicht auch der Nummernstempel der FP 403 benutzt wurde, konnte vor 20 Jahren positiv beantwortet werden mit dem Beleg Nr. 7 an das Freikorps Oberland, der den Stempel wie ein verirrtes Anhängsel trägt:

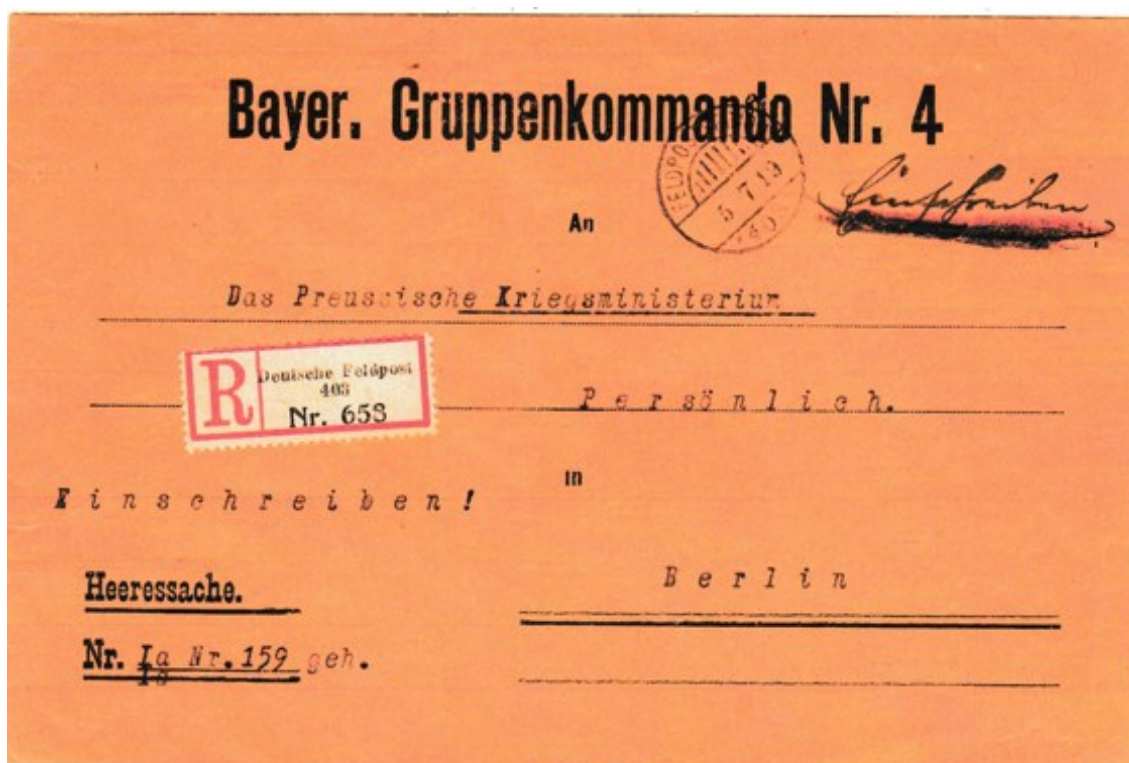


Jener Beleg Nr. 7 (ex Slg. Lieber) ist zugleich der uns späteste bekannte Abschlag der FP 403 zum 26.8.1919.

Erst dieses Jahr gewannen wir mit zwei Neuzugängen (siehe Belege Nr. 8 und 9) an Sicherheit, dass der Nummernstempel wenigstens für Einschreiben im regulären Gebrauch war.



Der Beleg Nr. 8 (Slg. Adis) mit Einschreibezettel „Deutsche Feldpost 403“ trägt in Absender und Anschrift keinerlei militärische Hinweise. Dennoch ist der Nummernstempel 403 vom 7.7.1919 sogar dreifach abgeschlagen.



Ein Klassiker, wie man ihn sich wünscht: Beleg Nr. 9 (Slg. Lieber) mit Einschreibezettel „Deutsche Feldpost 403“ und Nummernstempel 403 vom 5.7.1919 vom Bayer. Gruppenkommando 4, Oberkommando Möhl.



Rückseite Beleg Nr. 9 mit Stempel Oberkommando Möhl.

Generalmajor Ritter von Möhl war der Oberkommandierende der bayerischen und württembergischen Truppen bei der Operation gegen das Münchner Rätewesen. Schon kurz nach der Einnahme der Stadt widmete sich das „Oberkommando Möhl“ der Bildung der bayerischen Reichswehr und wurde bald zum „Gruppenkommando 4“ umbenannt. Erfreulicherweise trägt der Beleg beide Bezeichnungen.

Mehr als diese drei vorgestellten Belege mit Nachkriegs-Nummernstempel 403 haben wir in unserem ganzen regen Sammlerleben nicht gesehen.

Wir danken Herrn Hermann Foethke / Göttingen herzlich für die Verfügungsstellung seines Beleges.

Frank Logemann

Marine-Festungslandflugstation Rüstringen – ein vergessenes Kapitel Wilhelmshavener Marinegeschichte

**nebst Feldpostbriefe des Beobachters Willy Prigge vom Kommando der Marine-
Festungslandflugstation**

„Aus den [...] genannten Gründen geht hervor, daß die Festungsflugstation in ihrem augenblicklichen Zustande in keiner Weise den militärischen und flugtechnischen Anforderungen entspricht, von ihr ein wesentlicher Schutz der Festung weder jetzt noch zukünftig zu erwarten ist, die Mängel eine stete Lebensgefahr für ihr Personal bilden“.

Dieses Fazit aus einem Schreiben des Festungskommandanten Vizeadmiral Alfred Ehrlich an die Kaiserliche Intendantur der Marinestation der Nordsee vom 31. Mai 1916 beschreibt ungeschönt die damalige Situation um ein kurzes, in fast völliger Vergessenheit geratenes Kapitel Wilhelmshavener Marinegeschichte. Während einige erhaltene Bauten und die Bezeichnung „Fliegerdeich“ bis heute an die Seeflugstation am Südstrand erinnert, ist die Marine-Festungslandflugstation Rüstringen – so die offizielle Bezeichnung – völlig aus dem Stadtbild verschwunden; und obwohl im heutigen Geviert Weserstraße/Kettenstraße/Kanal/Alter Banter Weg bzw. dem längst überbauten Banter Sieltief, und somit in direkter Nachbarschaft zur schon damals vorhandenen Wohnbebauung in der seinerzeit eigenständigen, direkt am preußischen Wilhelmshaven grenzenden oldenburgischen Stadt Rüstringen gelegen, existieren auch keinerlei schriftlich veröffentlichte lokale Überlieferungen.

Im Bestand des Bundesarchiv-Militärarchiv Freiburg/Br. findet sich das Kriegstagebuch, das oben genannte Schreiben sowie ein paar Seiten über den Flugzeugbestand vom April bis Juli 1915. In meinem Besitz befinden sich zudem bislang einmalige Fotografien. Diese Aufnahmen ermöglichten es überhaupt erst, den Standort des Flugplatzes mit absoluter Sicherheit genau zu lokalisieren.

Eine der Aufnahmen entstand in den Nachmittagsstunden des 29.8.1916. Beim Starten überschlug sich die LVG B.II mit der Kennung LF 99. Die zweiköpfige Besatzung – Pilot Flug-Maat Otto Brandt und Beobachter Flug-Maat Hans Lynke – überstanden den Bruch unbeschadet. Das Foto ist zur Ortsbestimmung besonders hilfreich: links im Hintergrund der damalige Bahnhof Rüstringen (heute Restaurant „Bahnhof West“), mittig Kirchturmspitze der Banter Kirche an der Werftstraße, rechts schließlich die Flugzeughalle der Landflugstation.



Über die Aufstellungsphase oder gar eine konkrete Verfügung zur Errichtung der Landflugstation ist bislang nichts bekannt. Zwar finden sich über die zahlreichen Maßnahmen zum Luftschutz der Festung Wilhelmshaven durchaus etliche Hinweise in diversen KTB, gerade in jenen der Seewehren und des Kommandeurs der Landfront der Festung Wilhelmshaven. Von den ersten Kriegstagen an wurden etliche Flugabwehr-Batterien und Luftwachen in und rund um Wilhelmshaven aufgestellt. Zudem existieren mit RM 43/1152 „Maßnahmen gegen Luftangriffe“ und RM 43/1157 „Luftabwehr“ zwei sehr umfangreiche Dokumente im Bestand des Bundesarchiv-Militärarchiv Freiburg (BA-MA), Einträge betr. der Landflugstation sucht man aber auch hier vergebens. Solche finden sich möglicherweise in den zahlreichen Akten der Kommandantur, die einer Auswertung harren.

So lässt sich lediglich vermuten, dass insbesondere der sogenannte „Weihnachtsangriff“ britischer Marineflieger gegen Cuxhaven und Nordholz am 25. Dezember 1914 die Errichtung einer Landfliegerstation und Aufstellung des „Kommando der Marine-Festungslandflugstation“ zum Schutz der Marineanlagen in Wilhelmshaven-Rüstringen entscheidend vorantrieb.

Zwar war der Angriff ein Misserfolg, die anvisierten Ziele nicht getroffen worden; jedoch ließen die Flieger beim Rückflug zu ihren Flugzeugmutterschiffen einige Bomben auf Wilhelmshaven ab.

Exkurs: Marine-Landflieger

Ursprung der Marine-Landflieger war das im August 1914 in Johannisthal bei Berlin zur Ausbildung fliegenden Personals aufgestellte Freiwillige Marinefliegerkorps. Zeitgleich wurden bereits erste Landflugstationen aufgebaut:

An der Nordsee:

- Cuxhaven/Nordholz - 08/14-01/19 - zum Schutz der Festung Cuxhaven und des Luftschiffhafens Nordholz
- Speckenbüttel - 08/14-10/16 - zum Schutz der Festung Geestemünde
- Rüstringen - 01/15, 02/17-09/17 Wangerooge, 09/17-11/18 Barge - zum Schutz der Festung Wilhelmshaven, zudem Unterstützung für Hage beim Schutz Emdens
- Tondern - 05/15-12/18 - zum Schutz des Luftschiffhafens Tondern
- Hage - 08/15-11/18 - zum Schutz des Luftschiffhafens Hage, später Wittmundhafen sowie Schutz Emdens
- Wangerooge - 02/15-???? - für Zwischenlandungen, vom Februar bis September 1917 vorübergehend Platz der Festungsflieger Wilhelmshaven

An der Ostsee:

- Kiel - 08/14-11/18 - zum Schutz der Festung Kiel
- Libau - 06/15 – 09/15
- Wainoden (08/16) – u.a. zum Schutz des Luftschiffhafens Wainoden. Bis zur Auflösung der Station im Dezember 1917 mehrere Verlegungen, zuletzt nach Aahof bei Riga.

In Scheuen/Celle entstand wohl erst 1918 ein Platz für den Schulbetrieb.

Für die Marineflieger beim Marinekorps Flandern stellten die Landflieger zwei Feldflieger-Abteilungen, fünf Jagdstaffeln sowie Personal und Maschinen für die Küstenstaffeln 3 + 4.

Die offenbare Eile, mit der die Entscheidung getroffen wurde, mag womöglich auch die, wie sich herausstellen sollte, sehr ungünstige Platzwahl begründen, die letztlich eine zweimalige Verlegung der Station zunächst nach Wangerooge, schließlich nach Barge zur Folge hatte.

Ausgesucht wurde eine Stelle direkt am Ems-Jade-Kanal, in direkter Nachbarschaft zum Rüstringer Stadtteil Bant und genau gegenüber der zwischen Kanal und Westhafen gelegenen neuen UTO-(Uboot- und Torpedo)Werft. Das Gelände befand sich bereits im Reichsbesitz, konkret beim Reichsamt des Innern. Evtl. langwierige Kauf- oder Pachtverhandlungen mit privaten oder kommunalen Besitzern konnten somit vermieden werden, das Reichsamt stellte das Gelände unter Vorbehalt der Rückgabe bei Friedensschluß leihweise zur Verfügung.

Der Flugbetrieb begann am 29.03.1915. Im Kriegstagebuch (KTB) der Festungsflugstation ist für diesen Tag um 8.20 Uhr notiert: „Erster Start auf Flugplatz Rü. Bootsmaat Hasenkamp auf L. 93“. Es handelte sich hier wohl lediglich um einen Testflug von sehr kurzer Dauer, schon 10 Minuten später startete dieselbe Maschine ein zweites Mal. Am frühen Nachmittag schließlich unternimmt Hasenkamp mit Beobachter Obermatrose Wirths einen ersten längeren Flug nach Nordholz und zurück ohne Zwischenlandung.

Erster Stationsleiter war Lt.d.R. (Matr.Art.) Albert Frölich, der allerdings für nur gut drei Wochen, von Mitte Februar bis Anfang März 1915 und somit noch vor Inbetriebnahme des Flugdienstes amtierte. Ihm folgten:

März 1915 – November 1915	Lt./Olt.z.D. Ellery von Gorrisen
November 1915 – August 1916:	Lt. Kirsten (+18.9.16)
Juni 1916 in Vertretung:	Olt.d.R. (Mar.Inf.) Hermann Pohrt
August 1916 – Januar 1917:	Hptm.d.R. Eberhard von Puttkamer
Januar 1917 – Oktober 1917 (Rüstringen – Wangerooze – Barge):	Olt. von Rohrscheidt
Oktober 1917 – April 1918 (Barge):	Hptm d.R. (Mar.Inf.) Karl von Ditfurth
April 1918 – Oktober 1918:	Hptm d.R. Otto Heyer
Oktober 1918 – Januar (?) 1919	Lt. d.R. (Mar.Art.) Moritz Wirths

Kommando
der
Marine-Festungslandflugstation
B. Nr. 7

Flugplatz Rüstringen
10. Juli 1915

Flugzeug	Motor P. L.	Flieger	Beobachter	Klass der Maschine	Notizen
13 L. 47	Mecados 100 P. 6 cyl	Blank	Blank		(mit Blank versif. + Notizen)
19 "	"	Blank	Blank	Klar	
24 "	"	Blank	Blank	Klar	
24 Pumperle	"	Blank	Blank	Klar	
22 H. 11	"	Blank	Blank	Klar	

Wilhelm Hansen 10. Juli 1915
Marine-Festungslandflugstation.
Leutnant
und Stationsleiter.
D. d. 12. 7. 1915.

Kommando
II. Mar.-Flieger-Abteilung
B. Nr. 9074

Flugzeug-Bestandsmeldung der Station vom 10. Juli 1915

Die Zahl der in Rüstringen stationierten Maschinen – ausnahmslos zweisitzige (Jagd-)Aufklärer vornehmlich von Rumpler, LVG, Albatros und Hansa-Brandenburg – variierte, lag in der Regel bei 5 – 8 Flugzeugen.

Das Flugpersonal aus Piloten und Beobachtern blieb – bis auf wenige Ausnahmen – für wenige Wochen bis zu höchstens einem halben Jahr bei der Station.

Offenbar war man schon früh unzufrieden mit den örtlichen Begebenheiten, denn, so stellte der Festungskommandant im eingangs genannten Schreiben fest, bedürfe der Festungsflugplatz dringend der Verlegung und „die Frage ist von der Kommandantur bereits seit längerer Zeit unter Hinzuziehung des B.d.L. (Befehlshaber der Marine-Luftfahrt-Abteilungen) und der Intendantur verfolgt worden, insbesondere haben eingehende Ermittlungen stattgefunden, um einen allen Anforderungen genügenden, billigen Platz ausfindig zu machen.“ Ein wohl dennoch eingegangener Antrag des B.d.L. an die Intendantur zur Erweiterung der Gebäude der Festungsflugstation, vor allem zur bis dato scheinbar nicht erfolgten ordnungsgemäßen Unterbringung des Personals, führte schließlich zur Stellungnahme der Kommandantur, in der sie zum einen wegen der angedachten Verlegung „die Ausführung von Neu- bzw. Erweiterungsbauten für unzweckmäßig hält und, falls notwendig stattdessen die Errichtung von Behelfsbauten (Baracken) vorschlägt“, darüber hinaus die Mängel des vorhandenen Platzes und für die Forschung wertvolle Einzelheiten detailliert aufzählt:

„1) Ungünstige taktische Lage

a) Es ist damit zu rechnen, daß unsere Feinde über Luftfahrzeuge verfügen [...], mit denen ein Angriff auf Wilhelmshaven leicht ausführbar ist. Der Angriff wird um so leichter, der Erfolg um so größer, je dichter die zu zerstörenden Anlagen zusammengedrängt liegen. Dies ist in Wilhelmshaven in geradezu idealer Weise der Fall.

Es ist daher dringend notwendig, Neuanlagen und wenn irgend möglich auch vorhandene Anlagen mehr abseits zu legen.

Die Festungsflugstation kommt hierbei in erster Linie in Betracht, da sie in nächster Nähe der Angriffsobjekte Torpedowerft, Munitionshof Mariensiel, Rüstringer Bahnhof, Marine-schlachtereie liegt.

Es besteht also die Gefahr, daß sie einem feindlichen Angriff in erster Linie zum Opfer fällt und damit für den Schutz der Marineanlagen ausfällt.

b) Da sie so dicht bei den zu schützenden Anlagen liegt, erreichen die Flugzeuge im allgemeinen nicht früh genug diejenige Höhe, die notwendig ist, um den Gegner erfolgreich zu bekämpfen und können den Gegner erst angreifen, wenn er schon über der Stadt ist, anstatt ihm im Vorgelände entgegenzutreten.

2) Ungünstige flugtechnische Lage

Der Platz wird begrenzt

im Süden: durch den Ems-Jade-Kanal, die Torpedowerft und die Krahn- und Schwimmdockanlagen,

im Osten: durch die Stadt und einen Zaun,

im Norden: durch die Flugzeughalle mit Wohnbaracke und die dahinter liegenden

Gebäude

der Stadt Rüstringen,

im Westen: durch Schrebergärten, Hochspannungsleitung, Baumgruppen, Häuser und einen Wassergraben.

Diese bis dicht an den Platz herantretenden Hindernisse begrenzen ihn sehr ungünstig. Die Gebäude, Kräne, Gräben usw. gefährden beim Aufsteigen und Landen die Flugzeuge in hohem Maße. Ist ein Flugzeug gestartet, so muß der Apparat gezogen werden, um in der nötigen Höhe die anliegenden Hindernisse zu überwinden. Erfolgt dann ein unregelmäßiges Arbeiten oder völliges Aussetzen des Motors, so ist ein Absturz unausbleiblich.“

Eine Landung auf dem Platz erfordere wegen seiner kleinen Ausdehnung und der Luftströmungen eine niedrige Höhe bei hoher Geschwindigkeit. „Unglücksfälle, die zu erheblichen Flugzeugbeschädigungen führten, sind auch bereits eingetreten.“

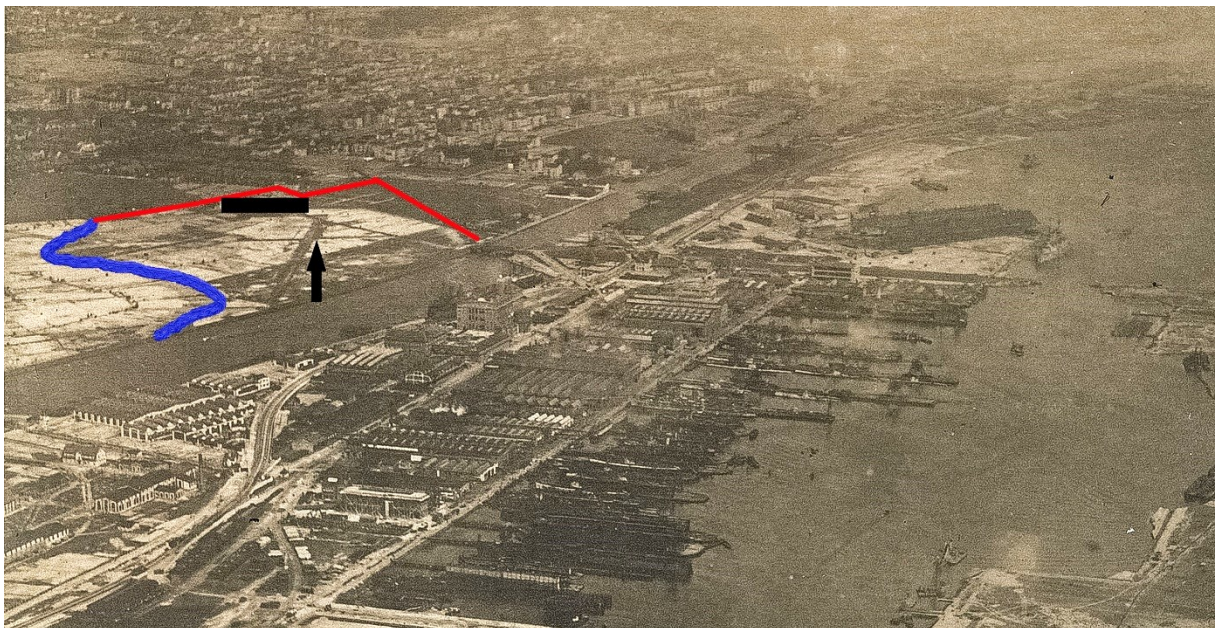


Rutschpartie ins Sieltief:

Glimpflich lief dieser Start- oder Landeunfall einer Albatros C.I ab. Aber: dass die Flugzeughalle so gut zu erkennen ist, dokumentiert ihre Nähe zum Graben und die Enge auf dem Flugfeld.

Folgende Nachkriegsaufnahme – Luftbilder aus der aktiven Zeit der Landflugstation sind bislang nicht bekannt – aus südwestlicher Richtung verdeutlichen die problematische Lage und zudem die geringe Größe der Flugstation:

im Vordergrund der Westhafen mit der UTO-Werft, am linken mittleren Bildrand sind zudem Anlagen des Munitionshofes Mariensiel zu erkennen. Der schwarze Pfeil zeigt auf die zum Zeitpunkt der Aufnahme noch gut zu erkennenden zwei Start- und Landebahnen. Das schwarze Rechteck markiert den Standort der Flugzeughalle, blau markiert als westliche Begrenzung der Graben, das sogenannte „Banter Sieltief“, die rote Linie schließlich die nördliche und westliche Abgrenzung.



Vor allem die unmittelbare Nähe zur UTO-Werft machte Sorgen: „Die heißen Luftschichten über der Torpedowerft bilden eine akute Gefahr. Mehrfach sind hier Flugzeuge durchgesackt und zur Notlandung gezwungen worden. [...] Ein Sturz auf die Torpedowerft ist in mehreren Fällen nur wie durch ein Wunder vermieden worden

Mangelhafte Start- und Landemöglichkeiten war ein weiterer Kritikpunkt: „Es befinden sich zwei Startbahnen auf dem Platze, [...] Länge beträgt 300 und 430m [...] aus Schlacke, welche festgewalzt sind. Das andere Gelände des Platzes lehmiger [...] Boden.

Vor allem bei und nach Regenwetter seien die Piloten gezwungen, die Bahnen zu nutzen, „da der andere Teil des Platzes große Wasserlachen und Löcher aufweist und vollständig

unbenutzbar ist“, wogegen „alle Maßnahmen [...] vergeblich gewesen“ [...] Die Flugzeuge müssen daher, an die Startbahnen gebunden, oft, entgegen den Vorschriften, bei Seitenwind aufsteigen und landen, wodurch auf die Tragflächen ein unzuträglicher Druck ausgeübt wird, der Beschädigungen hervorruft. Der Gummiverbrauch auf den Schlacken der Startbahnen ist sehr groß.“

Zuletzt machte der Festungskommandant noch „Unbrauchbarkeit für gewisse Flugzeugtypen“ geltend, „die modernen Fokkerkampfflugzeuge und die bei der raschen Weiterentwicklung des Flugwesens in Bälde zu erwartenden größeren Flugzeugtypen können auf dem Platze weder aufsteigen noch landen, da er zu klein ist“.

Als neuer Platz für die Flugstation wurde seitens der Kommandantur ein Gelände in der Nähe des Marine-Wasserwerks Feldhausen westlich Schortens vorgesehen; es würde sich hierbei um einen bei jeder Witterung ausreichend trockenen Geestboden handeln, taktisch günstig gelegen und mit Anschluß an die Landstraße Sillenstede-Jever, durch die Nähe zum Marine-Wasserwerk schnell und günstig mit Wasser und Licht zu versorgen, und schließlich sei ein Großteil des Geländes bereits im Besitz des Marinefiskus und das restliche benötigte Gelände günstig zu erwerben. Allerdings: der B.d.L. machte auch an diesem Platz Mängel geltend. Und obwohl die Kommandantur auf den von ihr vorgeschlagenen Platz drängte, mögen die vom B.d.L. vorgetragenen Bedenken letztlich den Ausschlag gegeben haben; der neue Flugplatz wurde letztlich südlich von Friedeburg, rund 20km südwestlich von Wilhelmshaven in Marx-Barge errichtet. Zu diesem Zweck kaufte der Marinefiskus ein 640000qm großes Gelände vom jeverschen Druckereibesitzer Enno Mettcker, weitere 160000qm wurden angemietet. Zeitpunkt des Ankaufs und Beginn der Bauarbeiten am neuen Flugplatz sind unklar; Fakt ist aber: zum 20. September 1917 verlegte die Station an den neuen Standort, wo sie bis zum Kriegsende blieb. Dort wurde für die Zeit von Mitte Juni bis Ende Juli 1918 zusätzlich noch eine Kampffliegerschule eingerichtet.

Die Verhältnisse in Rüstringen aber waren wohl derart unhaltbar, dass man mit der Verlegung der Flugstation so lange nicht mehr warten konnte. Im Februar 1917 wurde eine Interimslösung geschaffen und die Station auf den seit Februar 1915 bestehenden Flugplatz auf Wangerooge verlegt.

Der Umzug der Station nach Wangerooge bedeutete indes noch nicht das Ende des Flugbetriebes auf dem Flugplatz Rüstringen. Das KTB der Station verzeichnet noch bis zum 20.09.17, dem Tag der Inbetriebnahme des neuen Flugplatzes Barge, Starts und Landungen von und nach dem alten Platz.

Was aber geschah mit der Anlage nach diesem letzten dokumentierten Start? Wann wurde der Platz zurückgebaut? Wohin wurde die Flugzeughalle verbracht? Die Antworten darauf liegen noch im Dunkeln. Möglicherweise geben Akten der Marinestation Nordsee oder der Festungskommandantur darüber Auskunft. Es gibt allerdings Anzeichen dafür, dass die Halle nach dem Krieg zunächst noch in Wilhelmshaven als Sporthalle genutzt und Ende der 20er-Jahre schließlich an einen nahegelegenen landwirtschaftlichen Betrieb verkauft wurde, wo sie noch heute steht.

Quellen:

BA-MA RM 110/21: Errichtung, Aus- und Umbau von Marineflugstationen bzw. -stützpunkten.

BA-MA RM 111/21: II. Marine-Fliegerabteilung - Verschiedene Kriegstagebücher; Bestandsmeldung der Marine-Festungslandflugstation Rüstringen (April - Juli 1915)

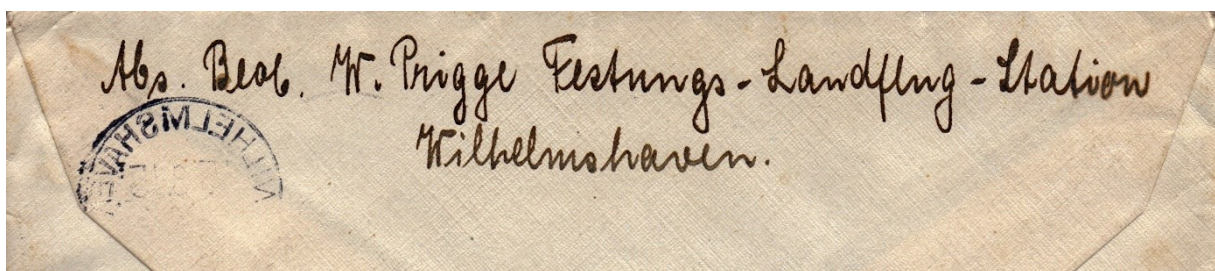
BA-MA RM 112/228: Festungs-Landflugstation Wilhelmshaven - Wangerooze. – Kriegstagebuch

www.kaisers-blaue-flieger.de (private Internetpräsenz)

Giese, Norbert: Flugplatz Marx. Friedeburg, 2008. ISBN 978-3-87542-065-4

Feldpostbriefe des Beobachters Willy Prigge an Lilly Jettmann, Hamburg

Feldpostbelege von der Landflugstation Rüstringen sind selten. Umso wertvoller sind bislang zwei überlieferte, vollständig erhaltene Briefe, verfasst vom an seine mutmaßliche Freundin/Verlobte in Hamburg. Die Inhalte der Briefe bedürfen keiner weiteren Erläuterung...



Willen diese Turen nicht einzulassen sind
 das zu allem so verordnet zu sein, wie
 das ab Oskel Louis sind sehr ungenügend
 system fast, was ich nicht besonders ge-
 frant sein, als ich Dampf in Kesselkopf
 und schon wieder allezeit geistig sein.
 hier in W' haben ist es immer das selbe.
 Feyerabendt sein ich noch nicht wieder ge-
 troffen, weil ich gezwungen in die Stadt gehen
 und dann mit dem Zug, der ab mit Abend
 immer zu spät sein, und mir das viele
 Militär hier abends auf die Nerven
 fällt. Hoffentlich bald kommt der
 gestoppte, und immer von meiner letzten
 Zeit. Hoffentlich hört der Mist wenig-
 stens bald in Russland auf, der Dr. Meier
 hat immer wieder von seinem Bismarck
 umschreiben unterstützt. Von Dr. Gleditsch
 haben ich jetzt am besten Bild bekommen
 das ich hier in der W' haben ganz gut finden
 werden, um es mir als Bismarck zu zeigen

Befördert bin ich immer noch nicht
 worüber ich mich sehr ärgere, die Kollegen in
 Johannisthal sind längst befördert obgleich sie viel (einige) später eingetreten sind, als ich.
 Hermes ist schon seit dem 1. d.M. Unteroffizier. Es ist aber nur Bummelei zurückzuführen und
 wir werden dauernd getröstet, „Ihre Beförderung muß jeden Tag raus kommen“. Heute sind
 wir auch zum Beobachterabzeichen eingegeben. Morgen früh ist Geschwaderflug nach
 Norderney und Wangerooge – die einzige Abwechslung in diesem langweiligen Nest.
 Sonst geht's mir gut und trifft Dich hoffentlich dieser Brief bei bester Gesundheit an.
 Grüssen bitte Vater Mutter Auguste
 Lilly & Kunz sind bei mir den
 auf herzlichst grüßend von einem
 Wally

Whaven, d. 24/VIII.15

Meine liebe Lilly!

Deine beiden Briefe dankend erhalten. Auch die Antwort auf die Karte von Cuxhaven. Du meinst, ich sollte doch einmal mich aus Versehen nach Hamburg verfliegen, ja mein Kind, daß läßt sich nicht machen, denn erstens stelle ich mir dadurch ein Armutszeugnis aus daß ich mich verfliege, zweitens war es Zufall, daß ich Gelegenheit hatte von Nordholz nach Cuxhaven zu fahren. Wir hatten nämlich Befehl mit einem Geschwader Flugzeuge nach Nordholz zu fliegen, bestehend aus sechs Maschinen und gleich wieder nach W'haven zu starten. Der ganze Spaß hätte vielleicht 1½ Std. gedauert mit Aufenthalt in Nordholz, wir fliegen nämlich von hier nach Cuxhaven in 35 Min.

Beim Rollen nun über dortigen Flugplatz fuhr wir mit unserm Vogel über einen Hydranten und rissen uns ein Stück des Tragdecks auf, und da der Schaden nicht mehr vormittags ausgebessert werden konnte, wollten wir abends zurück und fuhr während dieser Zeit nach Cuxhaven. Abends 6¹³ zurück. [...]

Hier in W'haven ist es immer dasselbe. Feyerabendt habe ich noch nicht wieder getroffen, weil ich gar nicht in die Stadt gehe und dann nur am Tag, da es mir abends immer zu spät wird, und mir das viele Militär hier abends auf die Nerven fällt.

Verschiedene Bekannte habe ich schon getroffen, auch einen von meiner letzten Schulzeit. Hoffentlich hört der Mist wenigstens bald in Russland auf, doch wird der immer wieder von seinen Bundesgenossen unterstützt. [...]

Befördert bin ich immer noch nicht, worüber ich mich sehr ärgere, die Kollegen in Johannisthal sind längst befördert obgleich sie viel (einige) später eingetreten sind, als ich. Hermes ist schon seit dem 1. d.M. Unteroffizier. Es ist aber nur Bummelei zurückzuführen und wir werden dauernd getröstet, „Ihre Beförderung muß jeden Tag raus kommen“. Heute sind wir auch zum Beobachterabzeichen eingegeben. Morgen früh ist Geschwaderflug nach Norderney und Wangerooge – die einzige Abwechslung in diesem langweiligen Nest. Sonst geht's mir gut und trifft Dich hoffentlich dieser Brief bei bester Gesundheit an.

Aus der Arbeitsgemeinschaft

Wir begrüßen die Herren Ralf Rodewald (Halle/S.), Markus Steuerwald (Ludwigshafen), Ronald Klückmann (Bottrop), Jens Deusner (Frankfurt a.M.), Sascha Korte (Essen) und Jörg Dierich (Niederkassel) als neue Mitglieder in unserer Arbeitsgemeinschaft.
Herzlich Willkommen !

Mit großer Bestürzung haben wir die Nachricht erhalten, dass unser Mitglied Albert Hösl Mitte dieses Jahres nach längerer Erkrankung im Alter von 65 Jahren verstorben ist. Herr Hösl war ein aktives Mitglied unserer Arge und nahm noch im letzten Jahr an unseren Jahrestreffen bei bester Gesundheit teil.

Briefkasten

Angebot und Nachfrage

Suche alles (Feldpostbelege, Fotos, Militärpässe, Tagebücher etc.) von den Einheiten des VIII. Reserve Korps respektive der 15. und 16. Reserve Division:

15. Reserve-Division			
32. Reserve-Infanterie-Brigade		30. Reserve-Infanterie-Brigade	
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 30 (Saarlouis)	Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 17 (St. Wendel, Bad Kreuznach)	Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 69 (Trier)	Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 25 (Neuwied, Koblenz, Andernach)
Reserve-Ulanen-Regiment Nr. 5 (Düsseldorf)			
Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 15 (Köln, Koblenz)			
4. Feldkompanie / 1. Rheinisches Pionier-Bataillon Nr. 8			

16. Reserve-Division			
31. Reserve-Infanterie-Brigade		29. Reserve-Infanterie-Brigade	
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 68 (Jülich, Rheydt)	Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 28 (Köln, Neuß)	Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 65 (Bonn, Siegburg, Köln-Deutz)	Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 29 (Aachen, Monschau, Bonn)
Schweres-Reserve-Reiter-Regiment Nr. 2 (Köln-Deutz)			
Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 16 (Saarlouis, Trier)			
1. und 2. Reserve-Feldkompanie / 1. Rheinisches Pionier-Bataillon Nr. 6			

Andreas Kitz, Neusser Str. 12, 52428 Jülich (Andreas-Kitz@t-online.de – www.reserve-infanterie-regiment-68.de)

Fragen

Frage Nr. 663: Fragen zu den Hilfsschiffen „Gauss“, „Etzel“ und „Gundomar“

Selten haben sich mir Recherchen zu Schiffen so hartnäckig widersetzt wie bei diesen drei. Trotz absoluter Fehlanzeige bin ich immer noch nicht überzeugt, dass die Kaiserliche Marine „Fliegende Holländer“ in ihren Diensten hielt. Wer kann weiterhelfen mit Daten, Flottillen-Zuordnungen oder gar Fotos?

Harald Adis



Beleg von der S.M.H. „Gauss“ mit Briefstempel und Poststempel Kiel vom 5.5.1916



Beleg von der S.M.H. „Etzel“ mit Briefstempel und Poststempel Kiel vom 4.7.1916



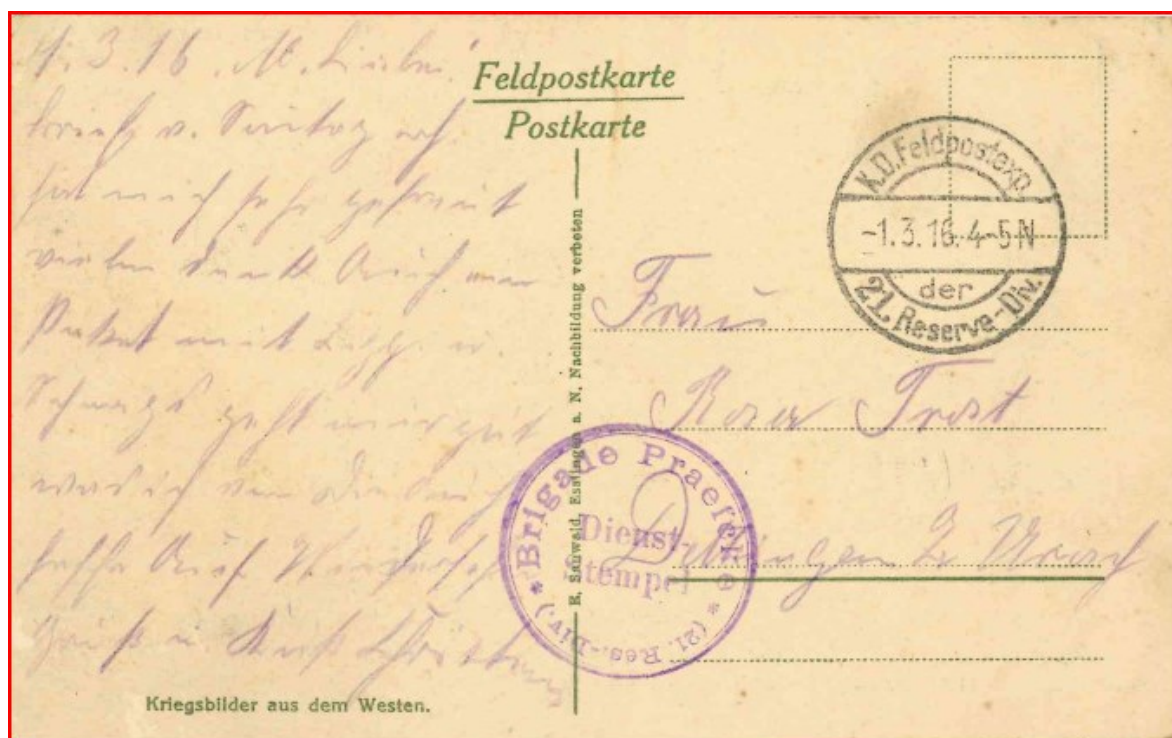
Beleg vom Hilfsschiff „Gundomar“ aus Emden (?) mit Briefstempel und rückseitigem handschriftlichem Datum 17.3.1915

Frage Nr. 664: Frage zur „Brigade Praefcke“

Der Fund in einer Händlerkiste erweckte mein Interesse: von einer „Brigade Praefcke“ (oder Praefeke?) habe ich noch nie gehört. Wer kann mir weiterhelfen mit Daten, Unterstellungen und Einsätzen?

Harald Adis

Harald Adis



Beleg mit Feldpoststempel der 21. Res. Div. vom 1.3.1916 (dito handschriftliches Datum) und Briefstempel „Brigade Praefcke (21. Res.-Div.)“

Protokoll der Mitgliederversammlung 04. November 2023 in Göttingen

Top 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der 1. Vorsitzende, U. Düntsch, eröffnet die Versammlung um 15.00 Uhr vor 19 Mitgliedern und stellt die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest. Das Protokoll übernimmt Burkhard Schäfer. Der Vorsitzende teilt die Grüße von Mitgliedern mit, welche leider nicht an der Veranstaltung teilnehmen können. Er begrüßt die anwesenden Neumitglieder E. Höhne und R. Rodewald.

Die Anwesenden erheben sich zum Gedenken an die 2023 verstorbenen Mitglieder Hösl und Dr. Scaiceanu.

Top 2: Festlegung und Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird ohne Gegenstimmen genehmigt.

Top 3: Genehmigung des Protokolls der JHV 2022 (RB 226, S. 169 u. Berichtigung RB 227, S. 46)

Das Protokoll wurde in Top 8 korrigiert. Es gibt eine kurze Diskussion zum Top 16 (Verschiedenes). Die Herren Essler und Borlinghaus erklären die Rechtslage, dass Autoren ihre Veröffentlichungen im Rundbrief der ArGe auch in anderen Medien publizieren können. Das Protokoll wird ohne Gegenstimme genehmigt.

Top 4: Bericht des Vorsitzenden

Der Vorsitzende dankt allen Mitgliedern des Vorstandes und allen Amtsträgern sowie den Rundbriefautoren für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Es hat im laufenden Jahr zwei Todesfälle, drei Austritte zum Jahresende und zwei Ausschlüsse gegeben. Dagegen gab es aber auch zehn Neueintritte. Der Mitgliederbestand liegt danach am 01.01.2024 bei 118 Personen (davon 31 MG im Ausland). Das ist ein Plus von drei Mitgliedern gegenüber dem 01.01.2023.

Die Zusammenarbeit im Vorstand und mit den Amtsträgern ist effektiv und harmonisch; sie verläuft überwiegend per Telefon oder Mail. Anfragen werden vom Vorsitzenden oder der Geschäftsstelle bearbeitet. Die Beantwortung ist oft mit erheblichem Zeitaufwand verbunden, resultiert aber selten in Neuaufnahmen.

Das Mitglieder-Verzeichnis wird aktuell gehalten. Es kann für Mitglieder als Beilage einem der nächsten Rundbriefe beigelegt werden, darf jedoch keinesfalls an Dritte weitergegeben werden (Datenschutz).

Die Homepage wird von A. Kitz ständig aktualisiert; sie wird gut besucht.

Die Rundbriefe werden von H. Kregel erstellt, es gibt keine Probleme. Die Qualität ist inhaltlich und drucktechnisch sehr gut. Einzelne Veröffentlichungen finden Interessenten auch außerhalb unserer ArGe.

Es werden weiterhin ständig Artikel gesucht. Es wird diesbezüglich eine Liste herumgereicht, um geplante Vorhaben abzufragen.

Beim Stempelhandbuch werden weiterhin die Grenzdaten aktualisiert.

Das Handbuch für die ausgestanzten bzw. stummen Stempel ist fortwährend in Arbeit. Eine erste Fassung für die Stationen 1 bis 175 wird vom Vorsitzenden (Verfasser) der Versammlung vorgestellt.

H. Kregel arbeitet an dem Projekt "Standorte der Feldpoststationen 1 – 599"; die Drucklegung ist in Planung.

Die Zahlungsmoral der Mitglieder hat sich gebessert, dennoch sind z.T. wiederholte Mahnungen notwendig gewesen. Zwei Mitglieder werden gem. §5 (3) wegen ausbleibender Beitragszahlungen ausgeschlossen.

Der Vorsitzende betont zum Schluss seines Berichtes, dass alle Auflagen der Satzung nach bestem Wissen und Gewissen erfüllt wurden. Die Arbeitsgemeinschaft befindet sich in einem stabilen Zustand.

Top 5: Bericht des Kassenwartes (Geschäftsjahr 2022)

Der Kassenwart, Jürgen Lemke, berichtet über den positiven Verlauf des Geschäftsjahres und eine gute Kassenlage. Er gibt eine Übersicht über die Ein- und Ausgaben, den Kassenbestand und das Vereins-vermögen. Besondere Kosten oder Belastungen fielen nicht an.

Top 6: Bericht des Rundsendeleiters

Der Rundsendeleiter, U. Düntsch, berichtet, dass im laufenden Jahr sechs Rundsendungen im Umlauf sind. Weil es 26 Entnehmer gibt, werden die Sendungen in drei Zirkeln (je 8-9 Personen) verschickt. Etwa 70 % der Belege werden entnommen, die Zahlungsmoral ist gut. Einlieferungen werden weiterhin gesucht, dabei ist zu beachten, dass gute Belege eher verkauft werden als Massenware. Es erfolgt nochmals der Appell, die Vorgaben des Rundsendedienstes, besonders die begrenzte Bearbeitungszeit, einzuhalten.

Top 7: Bericht des Bücherwartes

Der Bücherwart, B. Schäfer, berichtet über die leider nicht sehr zahlreichen Ausleihen. Ein Stick mit zahlreichen Materialien hat sich als Erfolgsmodell erwiesen, er kann bei Bedarf jederzeit angefordert werden. Gespräche über einen Nachfolger im Amt des Bücherwarts haben stattgefunden.

Top 8: Bericht der Kassenprüfer (Geschäftsjahr 2022)

Die Mitglieder H.-W. Beckers und H. Foethke haben die Kasse geprüft. H.-W. Beckers berichtet und betont, dass es keine Beanstandungen gab. Die vorbildliche Kassenprüfung wird gelobt und die Entlastung empfohlen.

Top 9: Entlastung des Kassenwartes für das Geschäftsjahr 2022

Die Entlastung erfolgt ohne Gegenstimmen bei Enthaltung des Kassenwartes.

Top 10: Wahl der Kassenprüfer

Ohne Gegenstimmen werden H. Foethke zum 1. Kassenprüfer und H. Adis zum 2. Prüfer gewählt.

Top 11: Entlastung des Vorstandes

Die Entlastung erfolgt ohne Gegenstimmen bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder.

Top 12: Mitglieder- und Beitragsentwicklung

Über die Mitglieder- und Beitragsentwicklung berichtete der Vorsitzende bereits unter TOP 4. Der Ausschluss der Mitglieder Harms und Roenberg wurde vom Vorstand beschlossen und wird von der Mitgliederversammlung zur Kenntnis genommen.

Top 13: Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

Flyer sind weiterhin von der Geschäftsstelle zu beziehen. Die Neumitglieder werden im jeweils aktuellen Rundbrief begrüßt. Die unterschiedlichen Formen der Werbung für die ARGE werden diskutiert, auch die Teilnahme an Messen und Ausstellungen. Besonders der Bücherverkauf verschafft uns neue Mitglieder, die Homepage ist für eine Kontaktaufnahme besonders wichtig.

Top 14: Anträge

Es wurden keine Anträge eingereicht.

Top 15: Beitragsfestsetzung für das Jahr 2024

Der Mitgliedsbeitrag bleibt in der bisherigen Höhe bestehen (30 Euro für Mitglieder im Inland und 36 Euro für Mitglieder im Ausland).

Top 16: Terminfestlegung für die Mitgliederversammlung (JHV) 2024

Die nächste Mitgliederversammlung findet am 2. und 3. November 2024 am gleichen Ort statt. Eine Anreise am 01.11.2024 (Freitag) ist für Interessierte zum Tausch und Gespräch möglich.

Top 17: Verschiedenes

- Die Mitglieder sollen in Listen eintragen, welche Beiträge sie zum Rundbrief liefern wollen.
- Es erfolgt ein Hinweis auf den sehr schönen Artikel von unserem Mitglied Ralf Graber über die Weihnachtsfeldpost von 1914 in der „philatelie“ Nr. 558.
- Die Auslagenvergütung für die Vorstandsmitglieder, Geschäftsstelle, Kasse und RB-Redaktion wird weiterhin genehmigt bei einer Gegenstimme.
- Es wird kein Antrag für Anschaffungen der Bücherei gestellt.
- Der Vorsitzende bittet um rechtzeitige Meldung, wer Vorträge bei der JHV 2024 halten wird.
- Einlieferungen zur Tischauktion 2024 sind frühzeitig zu planen und vorzubereiten.
- A. Kitz arbeitet an einer Veröffentlichung über die Lazarettzüge.
- Für das Handbuch der Standorte (H. Kregel) sind Kontakte zu Druckereien aufgenommen worden.

Die Mitgliederversammlung wird um 17.20 Uhr beendet.

gez. Burkhard Schäfer (Protokollant)

gez. Ulrich Düntsch (1. Vorsitzender)

Handbuch-Korrekturen - Grenzdaten

Erfassungszeitraum November 2022 - Oktober 2023

HB-Nr	früh	spät	Beleg-Art	Meldung	erfaßt	Bemerkungen
74		09.02.1917	RBf	Antanaitis	31.10.22	
78	30.08.1914		Kt	Stegmüller	22.12.22	
110		22.07.1915	Kt	Düntsch	12.12.22	
110		23.07.1915	Bf	Düntsch	16.02.23	
150		28.01.1917	AK	Stegmüller	19.06.23	
168	28.02.1917		RBf	Düntsch	15.11.22	
273	18.03.1917		BBZ	Lieber	20.09.23	
360	26.10.1914		Kt	Stegmüller	30.09.23	
362	25.06.1915		Kt	Düntsch	16.02.23	
400	18.03.1917		BBZ	Lieber	28.09.23	
402		28.06.1915	Kt	Antanaitis	02.05.23	
486		21.03.1916	RBf	Antanaitis	28.04.23	
519	04.11.1914		Kt	Stegmüller	22.12.22	
552	18.11.1914		Bf	Antanaitis	28.04.23	
625		21.01.1917	RBf	Internet	14.01.23	
659		03.02.1917	Kt	Stegmüller	30.11.22	
661	20.05.1917		WBf	Düntsch	24.04.23	
754		31.01.1917	BfK	Stegmüller	22.12.22	
844	15.03.1917		ZA	Antanaitis	22.06.23	
940		13.02.1917	BfK	Düntsch	03.02.23	
957		14.02.1917	Bf	Stegmüller	03.02.23	
967	15.02.1917		BBZ	Lieber	20.09.23	
977	23.10.1916		Kt	Düntsch	14.11.22	
1020	01.09.1917		RBf	Düntsch	20.01.23	
1025	02.03.1915		Kt	Antanaitis	02.05.23	
1027	01.03.1915		Einz.Ab.	Düntsch	29.07.23	
1098		29.01.1917	AK	Stegmüller	30.09.23	
1164	17.08.1916		RBf	Düntsch	15.11.22	
1169	17.08.1914		Kt	Düntsch	15.02.23	
1181	23.08.1915		BBZ	Lieber	20.09.23	
1281		07.01.1917	AK	Antanaitis	31.10.22	
1321	16.02.1917		BBZ	Lieber	21.09.23	
1407	16.03.1915		ZA	Düntsch	24.04.23	
1456		14.02.1917	Kt	Antanaitis	02.05.23	
1560	28.08.1914		AK	Böttger	21.06.23	
1584	18.02.1917		Kt	Stegmüller	16.12.22	
1596		10.02.1917	KtBf	Stegmüller	30.09.23	Phase I, spät
1607	06.02.1916		BfH	Stegmüller	03.02.23	
1615	23.12.1916		Kt	Rundbrf159	01.08.23	
1654	23.06.1917		RBf	Düntsch	21.01.23	
1654		03.04.1918	Einz.Ab.	Rundsend.	26.07.23	

HB-Nr	früh	spät	Beleg-Art	Meldung	erfaßt	Bemerkungen
1684		12.02.1917	BBZ	Lieber	21.09.23	Phase I, spät
1730		27.01.1917	BfH	Stegmüller	30.11.22	
1748	11.09.1916		BBZ	Lieber	21.09.23	Phase I, früh
1764 I		27.09.1916	AK	Antanaitis	31.10.22	Phase I, spät
1777		12.02.1917	BfH	Stegmüller	30.11.22	
1816		12.05.1916	BBZ	Quast	16.11.22	
1821		24.04.1918	RBf	Düntsches	22.02.23	
1881	22.02.1915		Kt	Stegmüller	03.02.23	
1978		06.02.1917	RBf	Düntsches	14.11.22	
1981		10.02.1917	BfH	Quast	23.10.22	Phase I, spät
1998		14.01.1916	Kt	Düntsches	18.03.23	Spätdatum neu
2025	07.09.1916		RBf	Düntsches	16.02.23	
2028	21.05.1915		Kt	Düntsches	24.02.23	
2030		29.12.1916	Kt	Düntsches	24.02.23	
2128		27.08.1918	RBf	Düntsches	21.01.23	Phase II, spät
2144		06.09.1918	Kt	Internet	17.12.22	
2199	10.03.1917		RBf	Düntsches	14.11.22	Phase II, früh
2279	21.02.1917		BBZ	Lieber	21.09.23	Phase II, früh
2338	31.12.1917		RBf	Düntsches	14.11.22	
2341		27.09.1918	BBZ	Lieber	25.09.23	
2371		05.09.2017	RBf	Düntsches	21.01.23	Phase II, spät
2437		07.02.1918	BBZ	Lieber	25.09.23	
2443		09.10.1918	RBf	Düntsches	21.01.23	
2472	08.03.1918		Kt	Düntsches	15.11.22	
2567		07.02.1917	KtBf	Antanaitis	02.05.23	
2599	05.04.1915		WGf	Düntsches	16.02.23	
2600		29.01.1917	RBf	Düntsches	16.02.23	
2668		03.10.1918	RBf	Düntsches	20.01.23	
2713		05.06.1918	RBf	Düntsches	20.01.23	
2730		22.07.1916	AK	Antanaitis	31.10.22	Phase I, spät

Meldungen jederzeit an mich erwünscht, Original oder beidseitige Kopie erforderlich.

Handbuch-Korrekturen - Texte

Nov. 2022 - Sept. 2023

Seite	Kat-Nr	Beschreibung	Meldung	erfaßt
369	1999	ex 1998; Entfernung des linken Sternes	Düntsches	18.03.23
309	1615	Frühdatum ist 23.12.1916, da es der umgearbeitete Stempel HB 1831 ist, der bis 2.12.1916 nachgewiesen ist	RB 159	01.08.23

Ulrich Düntsches

Stichwortverzeichnis 2023

der Rundbriefe 227 bis 230

Seite / Rundbrief-Nr.

Briefstempel der dt. Heerestruppen und Kais. Marine im Osmanischen Reich		Paul König, Kapitän des Unterwasser-Fracht- schiffes	101/229
Folge 7 – Luftstreitkräfte (Teil 1)	1/227		
Folge 7 – Luftstreitkräfte (Teil 2)	49/228	„DEUTSCHLAND“	
Folge 8 - Nachrichtentruppen (Teil 1)	85/229	Stempels „Deutsche Feldpost / * a“, Verwendung des Stempel „Kontrollbezirk Bromberg“	47/227, 77/228
Folge 8 - Nachrichtentruppen (Teil 2)	138/230	Stempel HB 2040 und 2041	72/228
Deutsch-Ostafrikas 1914-1918, Die Feldpost, Teil 1	17/227	der Nummern 1997-1999 (Feldpoststation 166), Neues zur Katalogi- sierung	72/228
Teil 2	59/228		
Teil 3	97/228		
Division Fuchs und Division v. Winckler, Die provisorische	22/227		
K.D. FELD-POSTSTATION No. 32, Briefbundzettel Deformierung beim Kreisstempel Inselwacht-Bataillon Borkum, Verpflegungsmangel beim ... ?	114/229	Tabak für die Front Tauchbootbriefverkehr mit den USA Torpedoboote S 96 (T 96), Postgeschichte des	109/229 9/227 146/230
Landsturm-Infanterie-Ersatz- Bataillon Düsseldorf (VII.28) als Bewachung der Dynamitfabrik in Schlebusch Manfort	69/228	Ubootfallen im 1. WK, Die Feldpost deutscher	64/228
Marinebahn Gettorf-Stohl im Ersten Weltkrieg und die von versorgten Marinebatterien am Westufer der Kieler Förde	35/227		
Marine-Festungslandflugstation Rüstringen	161/230		
Das Matrosen-Regiment 5, Für kurze Zeit in Wilhelmshaven:	112/229		

Arbeitsgemeinschaft Deutsche Feldpost 1914 - 1918 e.V.

Vorsitzender: Ulrich Düntsch, Schubertring 50
D – 26386 Wilhelmshaven
Tel.: 04421-998444, Fax: 04421-998445
Email: u.duentsch@t-online.de

Stellvertreter: Frank Quast, Haderslebener Str. 15
D - 25335 Elmshorn
Tel.: 04121-4914000

Geschäftsstelle und
Bücherei: Burkhard Schäfer
Strooter Kampen 11
D – 26446 Friedeburg
Tel.: 04465-243
Email: burkhard.schaefer@ewetel.net

Rundsendeleiter:
Kasse: Ulrich Düntsch
Jürgen Lemke, **Am Hochgericht 8,**
D - **55126 Mainz-Finthen**
Tel.: **01590-5809484**
Email: juergenlemke67@aol.com

Konto der ArGe: ArGe Deutsche Feldpost 1914-18 e.V.
Volksbank Remscheid-Solingen eG
BLZ 340 600 94
Konto-Nr. 6804934
IBAN DE12 3406 0094 0006 8049 34 / BIC VBRSD33
**Der Jahresbeitrag beträgt 30 Euro (INLAND), bzw.
36 Euro (AUSLAND). Fällig bis zum 31. März.**

Homepage: www.deutsche-feldpost1914-18.de

Rundbrief herausgegeben von der

Arbeitsgemeinschaft Deutsche Feldpost 1914-1918 e.V.

Redaktion: Heiko Kregel
Herkomerstr. 5
12435 Berlin
Tel.: 030-85730859
Heiko.Kregel@web.de

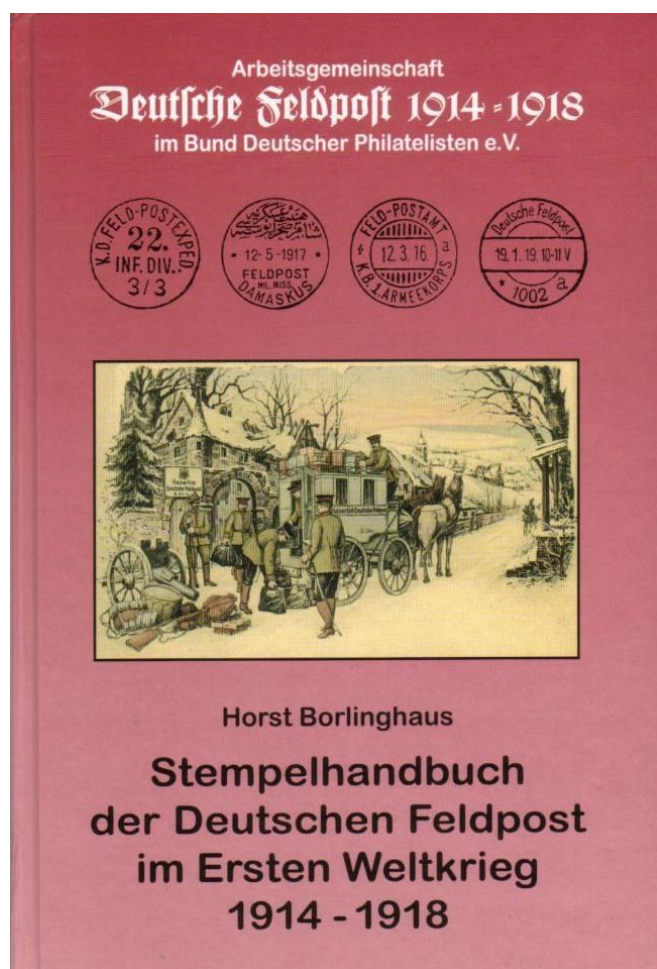
Für namentlich gezeichnete Beiträge tragen die Verfasser die Verantwortung.
Ältere Rundbriefe können- soweit noch verfügbar - bei der Geschäftsstelle bezogen werden.

Redaktionsschluss für Rundbrief Nr. 231: 15. Februar 2024

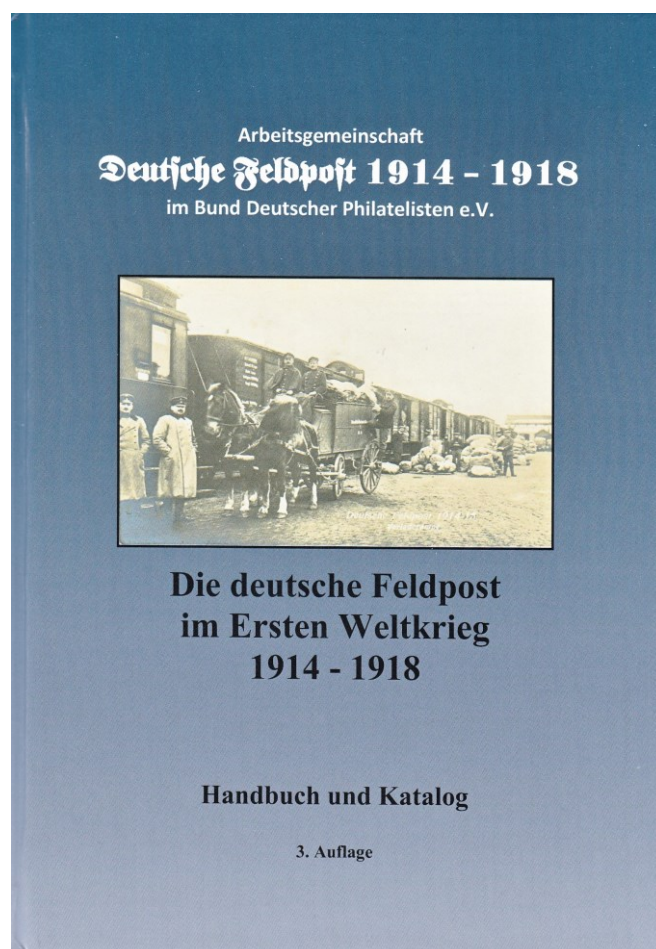
© 2023 Arbeitsgemeinschaft Deutsche Feldpost 1914 - 1918 e. V.

Arbeitsgemeinschaften im Bund deutscher Philatelisten ist der Nachdruck von Aufsätzen oder
Mitteilungen aus diesem Rundbrief mit voller Quellenangabe gestattet.
Ein Belegexemplar wird für die Bibliothek der Arbeitsgemeinschaft erbeten

Literatur der Arbeitsgemeinschaft



Horst Borlinghaus
Stempelhandbuch der Deutschen Feldpost im
Ersten Weltkrieg 1914 – 1918 (Band 2),
615 Seiten, Fadenbindung, mit ca. 3000
Stempelabbildungen
EUR 60,- zzgl. Versandkosten
Mitglieder erhalten Rabatt



Arbeitsgemeinschaft Deutsche Feldpost 1914-
1918 e.V.
Die deutsche Feldpost im Ersten Weltkrieg
1914 - 1918, Handbuch und Katalog, 3. Aufl.,
2019, 313 Seiten, 230 farb. Abb., 15 Karten,
467 Stempelabbildungen, Fadenbindung,
Preis: für Mitglieder EUR 30,- zzgl.
Versandkosten,

Bestellungen sind zu richten an:
Burkhard Schäfer
Strooter Kampen 11
26446 Friedeburg
Email: burkhard.schaefer@ewetel.net
Tel.: 04465-243